MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

458 (21.9.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-325232

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung .....377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung.....218 und 7569
Buchdruck-Abteilung..... 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 458. — Mannheim, Dienstag, 21. September 1915. — (Abendblatt).

Fortschreitender Angriff v. Eichhorns.

Der Molczadz-Uebergang erzwungen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt Souchez-Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen starkes Feuer. In der Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trümmer geschossene Schleusenhaus von Sapigneul (am Aisne-Marnekanal nordwestlich von Reims) wurde nachts nach Sprengung äußerst planmäßig und ohne Berührung mit dem Feind von uns geräumt.

Westlich von Perthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt.

Mehrere Handgranatenangriffe am Hartmannsweilerkopf wurden abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Truppen des Generals v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Oschmjana im fortschreitenden Angriff. Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutsgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich Nowogrodek.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Uebergang über den Molczadz bei und südlich Dworgec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen bis in die Linie südöstlich Molczadz—Nowaja—Mysch westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Die gefährdete Lage der russischen Armeen.

m. Köln, 21. Sept. (Ger.-Tel.) Der militärische Mitarbeiter der „Züricher Post" sieht die durch das Vorgehen bei Dünaburg und Wilna geschaffene Lage als sehr ernst an. Die Lage der russischen Armeen erscheint ihm sogar sehr gefährdet. Die nächsten Tage schon müssen nach seiner Auffassung das endgültige Ergebnis der gewaltigen Operation erkennen lassen.

Er setzt auseinander, daß die drei russischen Armeen in ihrem Frontverlauf voneinander getrennt sind und nur noch durch weit zurückliegende Eisenbahnen in Verbindung stehen.

Am schlimmsten sei die Lage der russischen Nordfront. Etwas besser sehe die Lage der Südgruppe aus. Aber auch ihr Rückzug sei durch die Armee Eichhorn äußerst eingeengt.

Der Eindruck der russischen Niederlagen in England.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: In den Wandelgängen des Londoner Parlaments herrschte nach dem Fall von Wilna eine äußerst pessimistische Stimmung, die allerdings von Lord Kitchener nicht geteilt wird. Man beurteilt die Lage in Rußland dahin, daß nach Wilna nun auch Riga sicher fallen werde. Das gleiche Schicksal werde auch Kiew ereilen. Die Hauptaufgabe des russischen Heeres sei fortan, bis zum Beginn des Winters den Vormarsch der Deutschen nach Petersburg aufzuhalten.

Das aufziehende Revolutionsgewitter in Rußland.

⊙ Rotterdam, 21. Sept. (Von unserem Berichterstatter.) Die „Times" veröffentlicht ein Petersburger Telegramm, worin es heißt, daß das Ergebnis des am 23. September in Moskau beginnenden Semstwo-Kongresses für den Krieg wichtiger sein werde, als das Ergebnis der großen Vorbereitungen, die man in Rußland zu neuen Schlachten trifft. Dazu komme noch, daß die Teilnehmer an dem Kongreß sich durchweg als nüchterne Politiker zeigen, die eine Politik der völligen Gleichberechtigung des russischen Volkes anstreben.

Auch der Pariser „Temps" veröffentlicht eine ähnliche Drahtmeldung aus Petersburg, in der auf das aufziehende Revolutionsgewitter hingewiesen wird. Der „Temps" hebt ebenfalls die große Bedeutung des Moskauer Semstwo-Kongresses hervor und läßt deutlich durchblicken, daß in Rußland große revolutionäre Umtriebe im Gange sind. Inwieweit diese mit dem Kongreß in Verbindung stehen, geht aus der Drahtnachricht des Pariser Blattes nicht hervor.

Erregung unter den russischen Arbeitern.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird der „B. Z." gemeldet: Der Dumablock lehnt alle Verhandlungen mit der jetzigen Regierung ab und ersuchte auch den Dumapräsidenten dasselbe zu tun. Die massenhaften Verhaftungen von Arbeitern in beiden Hauptstädten wie in der Provinz nehmen dem Konflikt fast jede Möglichkeit einer friedlichen Lösung. Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben die Regierung verständigt, daß, falls die verhafteten Arbeiter nicht freigelassen und der Reaktionär Krypschanowski zum Innenminister ernannt werden sollte, alle mit der Herstellung der Munition beschäftigten Arbeiter in den Ausstand treten werden. Die Erregung im ganzen Lande soll gewaltig sein.

Keine Evakuierung mehr?

Der Gouverneur von Witebsk, wie sich „Russkoje Slowo" vom 7. September von dort melden läßt, hat der Bevölkerung bekanntgegeben, daß bei der Räumung einiger Teile des Gouvernements durch die Truppen keine zwangsweise Evakuierung stattfinden wird. Die Bevölkerung soll möglichst auf ihrem Besitz bleiben, um ihre Wirtschaft nicht zu zerstören.

Die militärische Bewachung des Reichsdumagebäudes.

m. Köln, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: „National Tidende" meldet aus Petersburg: Die Regierung läßt das Reichsdumagebäude militärisch bewachen. Den Mitgliedern sei das Betreten des Sitzungssaales und der Ausschußzimmer strengstens untersagt. Die hier beabsichtigte Fortsetzung der Arbeit in den Ausschüssen wird dadurch verhindert.

*

Der neue Erzbischof von Gnesen-Posen.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Posen wird der „B. Z." gemeldet: Unter Teilnahme einer 4000 köpfigen katholischen Bevölkerung, besonders von Polen, erfolgte heute Vormittag in der Posener Kathedrale die Einführung und Kongregation des neuen Erzbischofs von Gnesen-Posen Dr. Dalbor. Der Feier wohnten außer den Vertretern sämtlicher politischen, gewerblichen und sonstigen Fachvereine auch die Vertreter der polnischen Nation des Abgeordnetenhauses, des Reichstags und der Posener Stadtverordnetenversammlung bei. Anläßlich der Einführungsfeier hat der Erzbischof 3000 Mark für die obdachlosen Polen gestiftet.

Der Balkan.

Der Vorhang auf dem Balkan — aufgegangen.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Die Blätter enthalten allerlei Meldungen aus Rumänien, die das eine gemein haben, daß sie einander widersprechen und, je nachdem, auch ausschließen. Um sie richtig einzuschätzen, muß man sich gegenwärtig halten, daß das Auswärtige Amt seit einiger Zeit sich entschlossen hat, in Balkandingen keine Zensur auszuüben und grundsätzlich alle Nachrichten freizugeben, die möglicherweise wahren wie die falschen. Ob dies faktisch richtig ist, wagen wir nicht zu entscheiden. Vielleicht mutet sie den Blättern ein Maß der Kritik und eine Entsagungsfähigkeit gegenüber den sogenannten „eigenen Nachrichten" zu, die im großen Durchschnitt nicht immer vorhanden zu sein pflegen. Für heute möchten wir uns daran genügen lassen, eine Bukarester Meldung, die auf dem Umwege über Sofia, London und Amsterdam zu uns kommt, ein wenig niedriger zu hängen. Darnach soll der konservative Führer Filipescu erklärt haben: „Wenn Deutschland in Serbien einfällt, würde Rumänien dazwischentreten." Das ist natürlich eine leere Drohung. An sich wäre der Moment für Herrn Filipescu ja nun wohl gekommen. Ueberhaupt haben alle diese Ankündigungen, was in dem oder jenem Balkanstaat voraussichtlich demnächst geschehen werde, im jetzigen Augenblick kaum noch irgend welchen Wert. Der Vorhang ist aufgegangen und die Akteure, die in diesem vermutlich letzten Teil des gigantischen Dramas zu tun haben, werden in aller Kürze nun wohl auf der Bühne erscheinen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Septbr. (WTB. Nichtamtlich. Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront zerstreute unsere Artillerie in der Gegend von Anaforta am 19. September feindliche Truppen, die vor unserem rechten Flügel schanzten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie durch Feuer vom linken Flügel her einen großen Teil einer Bombenwerferstellung und feindliche Schützengräben. Die feindliche Infanterie, die darinnen war, wurde vernichtet. Bei Sedd-ül-Bahr wurden schanzende feindliche Truppen vor unseren beiden Flügeln durch unser heftiges Feuer gezwungen, ihre Arbeit einzustellen. Der Feind versuchte durch Anwendung von Millionengeschossen einen Feuerüberfall auf unseren linken Flügel; er konnte uns aber keine Verluste beibringen.

Am 19. September zwangen wir ein feindliches Torpedoboot, das sich der Mündung des Kerevisdere näherte und unsere Stellungen beschoß, zur Flucht. Der Feind erwiderte unser Feuer von Festlande und von der Insel Mavro, aber wirkungslos. Ein feindlicher Flieger warf 4 Bomben auf ein Lazarettschiff, das vor Depirmen-Buren ankerte. Wir stellten fest, daß der Feind seine Lazarettschiffe zur Beförderung von Truppen benützt und Beobachtungsposten auf den Masten hatten.

An der Irakfront machten wir am 18. September abermals einen Ueberfall bei Korna. Infolgedessen sah sich der Feind gezwungen, seine gestellten Geschütze wieder einzuschiffen. Ein Teil der ausgeschifften Truppen erlitt sehr starke Verluste. Am 18. Sept. machte eine Patrouille, durch Freiwillige verstärkt, einen Streifzug bis hinter das feindliche Lager, führten ihre Erkundigungen erfolgreich durch und jagten den Feind bis ins Lager. Ein Teil der osmanischen Seemachten torpedierte den beladenen englischen Dampfer „Patagonia" und versenkte ihn gerade vor dem Hafen von Odessa.

Auf den andern Fronten keine Veränderung.

Der Kampf um die Dardanellen

Der angebliche Geheimvertrag über die Dardanellen.

Aus unterrichteten Balkankreisen schreibt man der „Deutschen Orient-Korrespondenz": Schon vor einigen Wochen wurde in einer österreichischen Zeitung der Inhalt eines Geheimvertrages mitgeteilt, der zwischen England, Frankreich und Rußland über die Zukunft der Dardanellen abgeschlossen sein soll. In der bulgarischen Presse ist nun kürzlich erneut der Wortlaut des Vertrages zum Abdruck gebracht und aus den davon geknüpften Erörterungen geht hervor, daß der Vertrag vielfach ernst genommen wird. Hierzu liegt aber durchaus kein Anlaß vor, die ganze Veröffentlichung ist eine durchaus nicht geschickte Kombination, deren Urheber damit anscheinend politische Ziele verfolgt.

Einmal ist es an sich schon durchaus unwahrscheinlich, daß der Dreiverband im Dezember

MARCHIVUM

vor Jahres, also 5 Monate nach Kriegsausbruch einen Sondervertrag über die Dardanellen abgeschlossen hat. Man kann ja wohl annehmen daß die drei verbündeten Mächte damals noch mit dem Erfolg ihrer Waffen rechneten, und wenn diese Rechnung richtig war, dann müßten nach Friedensschluß über eine ganze Reihe wichtiger Fragen im nahen Osten Vereinbarungen getroffen werden. Deshalb ist es durchaus unglaubwürdig, daß die künftigen Sieger sich schon vorweg über den wichtigsten Teil ihrer Kriegsbeute verständigt haben sollten. Wenn England tatsächlich Konstantinopel und die Dardanellen Rußland überlassen würde, dann geschähe dies nur mit sehr schwerem Herzen und unzweifelhaft nur auf Grund von sehr wertvollen Gegenleistungen. Denn England hat noch niemals Verträge abgeschlossen, bei denen es zu kurz gekommen ist. Die einzige Verpflichtung, die Rußland in dem Vertrage übernimmt, abgesehen von einer Mitwirkung bei der Bezwingung der Dardanellen, vom Bosporus her, ist die Zusage bis spätestens Ende März nach Berlin vorzurücken. Schon diese Fassung verrät einen Dilettantismus, der zu denken gibt. Was heißt es, Rußland soll nach Berlin vorrücken? Ende Dezember v. J. konnte Rußland eine derartige Verpflichtung durchaus nicht eingehen, jedenfalls bot sie keine derartigen Garantien, um daraufhin einen Vertrag über eine so wichtige Frage, wie die Dardanellen es sind, abzuschließen.

Ebenso unglaubwürdig mutet die Vereinbarung in dem angeblichen Vertrage an, sein Inhalt solle Rumänien gegenüber geheim gehalten werden, weil sein Bekanntwerden die Haltung Rumäniens ungünstig beeinflussen würde. Dieser Punkt klärt vielleicht die Absichten auf, die der Autor mit der Vertragsveröffentlichung verfolgt. Es scheint, als ob er damit in Rumänien eine Wirkung erzielen wollte. Diese Spekulation war aber durchaus verfehlt, denn die gegenwärtige rumänische Regierung, die ja heute noch mit Sehnsucht auf den Fall der Dardanellen wartet, kann sich über die Wirkungen der russischen Festsetzung in Konstantinopel nicht im Zweifel gewesen sein, als sie die geheimen Abmachungen mit dem Vierverband traf, deren Durchführung bisher durch den Gang der Ereignisse verhindert ist. Der enthüllte Dardanellenvertrag verdient also durchaus nicht ernst genommen zu werden, und das um so weniger, als weder er noch irgend ein anderer vielleicht bestehender Vertrag jemals Aussicht auf Verwirklichung hat.

Die Kriegslage im Westen.

Die französischen Berichte.

Paris, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht von nachmittags: Im Artois beschoß unsere Artillerie nachts heftig die Arbeiten des Feindes und behinderte seine Nachschübe. Die deutschen Batterien zeigten sich sehr tätig im Gebiete der Vorstädte von Arras und auf der Front von Grinchon, wo die Kanonade von einem lebhaften Gewehrfeuer und einem Hagel von Maschinengewehrgeschossen begleitet war. Das feindliche Feuer im Gebiete von Toucaucourt, Herleville und Fraccy-le-Bal war gleichfalls ziemlich stark und rief unserrseits eine energische Erwiderung hervor. Vor Fontenoy unterhielten die Deutschen mehrmals Infanteriefeuer, kamen aber aus ihren Schützengräben nicht heraus. Kämpfe mit Bomben, Gewehrfeuer und Kanonade im Gebiete von Berry-au-Bac. Im Aisne-Marne-Kanal bemächtigten wir uns eines deutschen Horchpostens. Oestlich von Sapigneul in der Champagne erwiderte unsere Artillerie die Beschießung unserer Stellungen. Südlich des Lagers von Chalon hielt das Feuer der deutschen schweren Artillerie an. Südlich von Perthes flog ein Munitionslager in den feindlichen Linien in die Luft. Zwischen der Aisne und den Argonnen dauerte die Tätigkeit der feindlichen Artillerie während der ganzen Nacht an. Sie wurde energisch bekämpft.

In Lothringen setzten unsere Batterien ihr Zerstörungsfeuer fort. Im Gebiete von Bon de Sapt zerstörte unsere Feldartillerie feindliche Arbeiten.

Paris, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: Im Artois wohl anhaltendes Feuer unserer Batterien gegen die deutschen Werke. Die feindliche Artillerie war wieder sehr tätig und beschoß namentlich die Vorstädte von Arras mit schweren Granaten. Vor Lave und Dompierre wird der Minenkrieg fortgesetzt. Bei Roye Kämpfe mit Bomben. In der Champagne wirksames Feuer unserer Batterien, das der Feind abends durch Beschießung unserer Batterien erwiederte, ohne viel Schaden anzurichten. Zwischen der Aisne und den Argonnen nahm das Geschützfeuer an Heftigkeit zu. In den östlichen Argonnen sprengte der Feind bei der Höhe 285 eine Mine nahe unserer Schützengräben. Im Wövre und Lothringen konnten wir an mehreren Stellen Erfolge unseres Feuers feststellen. Eine Infanteriekolonne und ihre Truppenfahrzeuge wurden auf der Straße von Saint Maurice nach Thillot am Fuße der Maasböhen zerstreut. In der Gegend der ganzen Straße der Tranchee de Colonne, im Aprementswalde nördlich Flirey und nördlich Regnieville wurden die deutschen Werke sehr beschädigt. Unsere weittragende Artillerie traf den Bahnhof von Thiaucourt, sodaß ein Zug den Bahnhof mit Volldampf verließ. Ein anderer Zug wurde zwischen Puzieux und Delme durch unsere Geschosse bewegungsunfähig gemacht. Wir unterbrachen die Eisenbahnstrecke Metz-Chateau-Salins. In den Vogesen Geschützfeuer, im Fayatal, im Fechttal, in der Gegend des Schratzmännle, des Almot- und Braunkopfes.

Die Furcht vor Zeppelinangriffen in England.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird der „B. Z." gemeldet: Im Haag ist die Nachricht eingetroffen, daß die Dampfschiffahrt auf der Themse eingestellt worden ist. Zweifellos ist dies aus Furcht vor Zeppelinangriffen großen Stils geschehen, mit denen man in London zu rechnen scheint.

Erhöhung des englischen Spionagefonds.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Das englische Budget sieht eine Erhöhung des „Secret service" (also des Spionagefonds) um 200 000 Pfund (4 Millionen Mark) vor, sodaß die englischen Ausgaben für den Spionagedienst in diesem Jahre 350 000 Pfund (7 Millionen Mark) betragen werden.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

Rom, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 20. September abends: Festgestellte Mitteilungen über den Kampf am 18. September bei der Florentiner Herberge heben die Bedeutung unseres Erfolges hervor. Der Feind unternahm zuerst heftige Angriffe gegen unseren rechten Flügel unserer vorgeschobenen Stellungen, indem er ein starkes Handeln zwischen Saglio-Daspio und dem Grenzstein Nr. 5 ansetzte; er wurde geschlagen und zurückgetrieben. Nach einer Stunde eines heißen Kampfes versuchte er mit einer anderen Abteilung, die von Molpa-Oberle herkam, einen Angriff gegen unseren rechten Flügel, der gleichfalls zurückgeschlagen wurde. Er ließ einige Gefangene in unseren Händen. Heiße Kämpfe mit für uns günstigen Ausgang fanden am Monte Levanech im Dainstale und dem Massiv-la-Jafona im oberen Cordevole auf dem Nauchloifel am Ende des Rienztales statt. Im Flitscher Becken machte der Feind alle Anstrengungen, uns aus den Stellungen, die wir erobert hatten, wieder zu vertreiben. Er warf Brandgranaten in die Ortschaften Cezsera, Door und Flitsch, die durch das Feuer fast zerstört wurden. Zur Vergeltung verursachte unsere Artillerie einen großen Brand in Koritnicca, wo Truppenbewegungen gemeldet wurden. Auf dem Karst verscheuchte das treffsichere Feuer unsere Artillerie die österreichischen Truppen aus dem Walde und vom Cosiciazberge. Unsere Artillerie verfolgte sie mit einem wirkungsvollen Schrapnellfeuer. Der Wald wurde ein Raub der Flammen.

2500 neue italienische Reserveleutnants.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird der „B. Z." gemeldet: Das „Bollettino Militare" berichtet über die Ernennung von 2500 neuen Reserveleutnants der Infanterie, die ihre Studien in den Militärschulen beendet haben. Die Leutnants tragen die Uniform ihrer Regimenter, jedoch ohne Abzeichen an der Mütze und an der Bluse.

Die Vorgänge in Polen.

Inmitten der freudigen, siegessicheren Stimmung, die — mit gerechtem Grunde — seit einigen Monaten das deutsche Volk erfüllt, haben (wozu sollte mans leugnen) die Erlasse des Gouvernements von Lodz und vornehmlich des Warschauer Generalgouverneurs wie Hagelschauer im lachenden Mai gewirkt. Wir fingen an, Lenzluft zu atmen. Nicht alle selbstverständlich. Die Leute, denen der Kampf gegen Schilderaufschriften den Gipfel politischer Betätigung bedeutet und die Erhabenes für Staat und Nation geschaffen zu haben glaubten, wenn sie die zaudernde Regierung wieder einmal in ein paar neue Gesetze hinein hetzten, die dabei doch von Anbeginn an dazu verurteilt waren, verwirrendes und verstimmendes Papier zu bleiben, standen mürrisch und grollend abseits, wie bisher. Aber wir Andern blickten doch zuversichtlicher als je gen Osten. Wir wußten zwar, daß auch dort noch ein ganzes Bündel Probleme lag, die vorerst zu überwinden waren. Wie denn überhaupt dieser Krieg, der die Welt aus den Angeln hob, die Notwendigkeit zu gigantischer Aufräumungsarbeit hinterlassen wird. Aber wir sahen doch schon Land, ahnten zum mindesten — zumal nach der Rede des Reichskanzlers im Reichstag — Möglichkeiten einer Lösung, die, indem sie bis zu einem gewissen Grade den Polen die Erfüllung nie aufgegebener Wünsche und Träume brachte, dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit Befriedigung verhieß, dem noch immer gefährdeten deutschen Volke Österreichs sogar Rettung.

Voraussetzung dafür war natürlich, daß die Polen, was sie in der Vergangenheit häufig nicht gewesen waren, inzwischen ein Staat bildendes Volk wurden. Sie hatten in Oesterreich bisweilen ansehnliche politische Talente gezeigt, in Preußen unter der Beispiel gebenden, Nachfrage weckenden Einwirkung der viel gescholtenen preußischen Zucht — nicht immer uns zum Segen — eine erstaunliche Kraft der Organisation. Aus der Synthese solcher Eigenschaften konnte immerhin ein Geschlecht erwachsen, das das Erreichbare begriff und nüchtern, realpolitisch, sich selbst zügelnd, mit Hand anlegte, dies Erreichbare zu schaffen. Auf derlei Hoffnungen legt es aus den beiden Erlassen sich wie Meltau. Nun gehen aus Kreisen, die dem obersten polnischen Nationalkomitee nahe stehen, uns Mitteilungen zu, die dazu bestimmt sind, zu mildern, abzuschwächen, zu beruhigen, die Vorgänge, auf die die Kundgebungen von Warschau und Lodz sich stützen, in freundlichere Beleuchtung zu rücken. Man hätte den Ton vor Gericht gestellt. In Lodz hätten Demonstrationen einer Unabhängigkeitspartei und ein Straßenaufzug stattgefunden: das sei doch noch keine revolutionäre Bewegung. Zudem sei Lodz alles andere, als eine polnische Stadt. Das aufgelöste Warschauer Bürgerkomitee aber hätte in der kurzen Zeit seines Bestehens eine überaus segensreiche Tätigkeit entwickelt. Die Freiheit, die ihm wurde, sei zu Kulturtaten ausgenützt worden. Nur zu solchen. Vierhundert neue Volksschulen seien in knapp sechs Wochen eröffnet worden und hygienische Einrichtungen aller Art geschaffen und schon hätte man sich gerüstet, in Warschau eine polnische Universität und ein polnisches Polytechnikum aufzutun. Einmal — ein einziges Mal — sei es in Warschau zu Straßenkundgebungen gekommen: am 17. August nämlich, als Pilsudski, der moderne Nationalheros der Polen, der Schöpfer ihrer Legion, in Warschau weilte. Damals hätte Warschau einen Straßenaufzug gesehen, in den zunächst freilich auch sozialistische Melodien hinein klangen; aber die seien bald übertönt worden von den patriotischen Nationalweisen und auf einen Wink der Bürgermiliz sei bald darauf alles still gewesen. Kann sein, daß da und dort auf dem flachen Lande und in den kleinen Ortschaften, in die deutsche Gewalt, die militärische und zivile, bislang noch nicht reichte, Lokalkomitees von sich aus Ordnung zu schaffen versucht hätten. Das sei denn aber nur geschehen, um anarchistischen Zuständen zu wehren. Irgend etwas Obrigkeit ähnliches müsse eben da sein, damit der in diesen Zeitläuften ohnehin leicht entfesselte Mob nicht brenne, senge und morde. Aber an eine Schilderhebung gegen Deutschland und das deutsche Regiment denke, auch im bislang russischen Teile, kein mit gesunden Sinnen und mit intakter Moral ausgerüsteter Pole. Eines allerdings ersehnten sie alle: sie möchten nicht nur Objekt sein, belebte Sache, die man nach Belieben hin und her schiebe. Selber möchten sie handeln, anstatt wie bisher immer und immer wieder nur über sich verhandeln zu lassen. Darum erstrebten sie auch für das ehemalige Kongreßpolen eine Organisation, etwa nach Art des Krakauer Nationalkomitees. Und warnten im übrigen vor der Verwickelung mit russischen agent provocateurs, die ebenso wie das Spionenwesen, dort leider allzu üppig blühte.

Wir haben nach dem Grundsatz, daß — zumal in politischen Dingen — man auch den andern Teil hören müsse, die Mitteilungen hier ungefähr so aneinander gereiht, wie sie uns zugingen. Wir identifizieren uns mit ihnen nicht, wir finden sogar allerhand daran zu erinnern. Der Generalgouverneur v. Beseler ist ein ruhiger, besonnener Mann; in keinem Belang ein Heißsporn oder einer, auf den Heißsporne und Ohrenbläser Einfluß gewinnen könnten. Sein kluges, aus Menschenkenntnis gereiftes Wohlwollen, ist auch von polnischer Seite allenthalben anerkannt worden: ohne schwerwiegende Gründe, die manches andere ebenso schwere Bedenken niederschlugen, wird er sich kaum zu der Flucht in die Oeffentlichkeit entschlossen haben. Und dann, was heißt das: die Polen seien es müde, immer nur Objekt zu spielen? A la guerre comme à la guerre. Zu deutsch: das Leben im Okkupationsgebiet ist ein Ausnahmezustand. Den werden die Polen ebenso ertragen müssen wie ihn beispielsweise die Balten in Kurland

Der Theatermarkt im zweiten Kriegswinter.

Novitäten-Studie von Josef M. Jurinek, München.

IV.

Schwänke.

Werfen wir einen flüchtigen Blick auf die neuen Schwänke, so beherrscht das Feld die erfolgreiche Schwankfirma der letzten Jahre Neal und Zerner. Es ist bezeichnend für die Bühnenwirksamkeit, der Produkte dieser beiden Autoren, daß sie ausnahmslos mehrere Winter durchhalten und immer wieder ihr lachendes Publikum finden. Ich erinnere nur an den „Müden Theodor", an „Infanterist Pflaume", an den neuen Schwank „Auch ich war ein Jüngling", den Bellenberg in Frankfurt a. M., München und Wien zu einem Heiterkeitserfolge sondergleichen zu bringen wußte. Wohl aus Dankbarkeit hierfür haben Neal und Zerner in diesem Sommer eigens für Bellenberg einen Schwank geschrieben, der den Titel „Die rosarote Weste" führt. Von diesem Schwank kann ich verraten, daß die Hauptrolle eine Art Menelaus ist, also ein alles glaubender Ehemann, der erstmalig mit Bellenberg wahrscheinlich im November im Thalia-Theater in Hamburg aufgeführt werden wird.

Eugen Ritter und Toni Impekoven scheinen der Erfolg-Serie der Firma Neal und Zerner die Spitze bieten zu wollen, denn ihr letzter Schwank „Die Diener lassen bitten" ist unmittelbar nach der Uraufführung an der Schauburg in Hannover von 20 der größten deutschen Bühnen angenommen worden. In den letzten Wochen hat sich diese Annahmziffer verdoppelt, wenn nicht verdreifacht. Die lustige Idee, daß die Diener ihre Herrschaften zu einem Vergnügen zu sich bitten, ist hier nach allen Regeln der Schwankkunst verarbeitet.

Auch die Verfasser „Der spanischen Fliege" Arnold und Bach erscheinen mit einem neuen Schwank, der den amüsanten Titel „Die schwebende Jungfrau" führt, ein Schwank, der aber dem Wunsche der Autoren zufolge wohl erst nach dem Kriege herauskommen wird.

Wenden wir uns jetzt zu den Possen, so hat die erste ihren Start bereits hinter sich, es ist eine Neubearbeitung der „Drei Paar Schuhe", dessen Musik Gilbert komponiert hat. Von diesem Komponisten ist eine neue Operette „Jung muß man sein" in der komischen Oper von Berlin bereits herausgekommen, die aber wohl mehr Vorspeise war, und da man sich mit Vorspeisen nicht allzulange zu beschäftigen pflegt, wohl nur ein kurzes Bühnendasein haben wird. Eine neue Operette von Gilbert wird im Theater des Westens herauskommen, nämlich „Das Fräulein vom Amt". Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Gilbert seine Tätigkeit als Hauskomponist des Berliner Metropol-Theaters beendet hat und zwar aus dem Grunde, weil dieses so viele Jahre von der Sonne des Glückes und Erfolges beschiedene Theater sich mit dem Gedanken trägt, im Laufe des Oktober eine neue Operette „Die Kaiserin" von Leo Fall herauszubringen, für welche angeblich bereits Frau Fritzi Massary und Herr Kutzner verpflichtet sein sollen, wenn sich nicht inzwischen Verhandlungen realisieren, die darauf hinzielen, das Metropol-Theater unter die Direktion eines Theaterleiters zu bringen, der bereits im vorigen Winter mit einer Posse „Immer feste druff" einen überraschend großen Erfolg erzielt hat, eine Posse, die bereits ihrer 400. Aufführung entgegensieht.

Das Trifolium Wolf-Haller-Rollo hat eine neue Posse vollendet, „Die Gullaschkanone", von der man sich der Tradition des Trifoliums entsprechend, den Schlager der Saison erwartet. Wie auch dieses Triumvirat „Juxbaron" über viele Bühnen gegangen ist. Walter Rollo, wohl heute der populärste unter den populären Komponisten der einen Paul Linke und Felix Holländer längst an Beliebtheit überholt hat, ist gleichzeitig der Autor der neuen, Ende Oktober erscheinenden Posse des Berliner Theaters, deren Text wieder Bermann und Schanzer verfaßt haben. Daß sich Rollo in der Zukunft mit größeren Aufgaben trägt, geht, daraus hervor, daß er die Musik zu einem Märchenspiel „Colombine Sorgenbull" geschrieben hat, die im Dezember ihre Uraufführung im Königl. Schauspielhaus zu Berlin haben und im gleichen Monat auch im Neuen Theater in Frankfurt a. M. herauskommen wird. Dieses Märchenspiel hat Rudolf Schanzer und Dr. Reinhardt Bruck zu Verfassern.

Einen Mösellsprung vom Gipfel des literarischen Lustspiels in die Niederungen der Posse haben die Autoren Karl Rößler und Ludwig Heller gemacht, indem sie für den zweiten Kriegswinter eine Posse mit Gesang „Der Jüngling mit den Ellenbogen" geschrieben haben. Daß es sich bei diesen beiden Namen, die zu dem eisernen Bestand der modernen deutschen Lustspielliteratur gehören, nicht um eine alltägliche Posse handelt, sondern um ein Geistreskind, das die literarische Qualität seiner beiden Väter nicht ableugnen kann, geht schon daraus hervor, daß sich das Berliner Künstlertheater die Uraufführung für den Oktober ausbedungen hat. Die Musik stammt von einem zu großen Erwartungen berechtigenden Wiener Komponisten Ernst Steffan, der ebenfalls in Berlin mit seiner Operette „Die verbotene Frau" zu Weihnachten etwa an der komischen Oper zu hören sein wird.

Wir kommen damit zur Operette. Ich nenne zuerst die komische Oper in Berlin, die voraussichtlich noch vor Lehars „Endlich allein", die Operette „Der Favorit" von Robert Stolz, Text von Grünbaum und Sterk dem Theaterpublikum vermitteln wird. Lehar arbeitet an zwei neuen Operetten, zu deren einer Willner und Oesterreicher den Text schreiben. Zuerst dürfte jedoch die von Beda verfaßte Operette „Der reine Tor" herauskommen. Es ist merkwürdig, daß man nicht weiß, an welcher Bühne dieses Werk erstmals erscheinen wird. Diese Merkwürdigkeit hat ihren Grund darin, daß sich Direktor Karczag vom Theater an der Wien der Bedingung Lehars nicht unterwerfen konnte, für die Hauptrolle den bekannten Operettentenor Treumann zu verpflichten, der zur Zeit am Mantis-Operettentheater in Berlin wirkt. Der Besitz einer Leharschen Operette scheint also für Karczag doch kein so großes Er-

MARCHIVUM

jetzt ertragen und über ein Kleines hoffentlich auch die in Liv- und Estland noch ertragen werden. Und gerade die berufenen Führer und Vertreter des polnischen Volkes, als die wir einstweilen die Herren vom obersten polnischen Nationalkomitee ansehen möchten, die ja noch in voriger Woche in Warschau weilten, hätten allen Anlaß, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, auf daß man im Kongreßpolen sich in das Unvermeidliche schicke und zunächst einmal in Ruhe und Geduld die weitere Entwicklung abwarte. Die Herren wissen genau, wie wir, daß es zunächst noch unterschiedliche und sehr schwere Widerstände zu überwinden gibt. In Preußen-Deutschland, in Oesterreich, in Ungarn, bei Herrschenden und bei Beherrschten. Dieser Hemmnisse Herr zu werden, wird nur dann gelingen, wenn man (neben anderen Mitteln, die sich den öffentlichen Erörterungen entziehen) den Widerstrebenden sagen kann und zugleich es beweisen: das polnische Volk in Kongreßpolen und in Galizien — unsere preußischen Polen kommen hier nicht in Betracht: die haben ihr Desinteressement erklärt — würde reif in gewissem Ausmaß künftighin sein Geschick in die eigenen Hände zu nehmen.

Schweden und die Befestigung der Alandsinseln.

Aus unterrichteten schwedischen Kreisen schreibt man der „Deutschen Orientkorrespondenz": Die Meldungen über die von Rußland auf den Alandsinseln angelegten Befestigungen haben in Schweden großes Aufsehen erregt. Die Zeitungen aller Parteien behandeln die Angelegenheit in ausführlichen Darstellungen, und für die Lösung der Frage werden verschiedene Vorschläge gemacht. Schweden hat damit nun auch seine Kriegsfrage, die das Land in unmittelbare Beziehung zum Weltkrieg und seinem Ausgang bringt. Um diese Erregung der öffentlichen Meinung zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß es sich bei der Alandsinselfrage noch in höherem Grade als bei der finnländischen Frage um eine Angelegenheit handelt, die mit der Landesverteidigung im engsten Zusammenhang steht.

Im Friedensvertrag von Friedrikshamm vom Jahre 1809 mußte Schweden trotz seines energischen Widerspruchs die Alandsinseln an Rußland abtreten. Die damals von den schwedischen Friedensunterhändlern erhobene Forderung, daß Rußland keine Befestigungen auf den Inseln anlegte, wurde abgelehnt. Unter der Regierung des Zar Nikolaus II. wurde denn auch die Festung Bomarsund angelegt, die Schweden stets als eine Bedrohung angesehen hat. Durch den Pariser Friedensvertrag vom Jahre 1856, der den Krimkrieg beendete, wurde die Frage der Befestigung der Alandsinseln geregelt. Während des Krieges hatten die Engländer und Franzosen die Festung Bomarsund erfolgreich angegriffen und nach ihrer Einnahme geschleift. Im Friedensvertrage wurde dann vereinbart, daß Rußland in Zukunft weder Befestigungen noch militärische oder maritime Anstalten auf den Inseln errichten dürfe. An dieser Vereinbarung waren außer England und Frankreich auch Preußen, Oesterreich-Ungarn und die Türkei beteiligt. Infolgedessen konnte Deutschland auch i. J. 1908 der Forderung Rußlands auf Beseitigung des Abkommens vom Jahre 1856 erfolgreich widersprechen. Schweden dagegen war an dem Abkommen nicht beteiligt und kann daher auch heute nicht Rechtsansprüche in dieser Frage für sich geltend machen.

Man hält jedoch in allen Kreisen den Zeitpunkt jetzt für gekommen, die Frage der Alandsinseln endgültig zu regeln. Die Regelung soll darin bestehen, daß die Inselgruppe an Schweden übergeht. Von einer Seite wird vorgeschlagen, beim künftigen Friedensschluß diese Forderung mit aller Entschiedenheit geltend zu machen, wobei man auf Deutschlands Hilfe rechnet. Eine bescheidene Minderheit, und zwar dieselben Kreise, die auch schon Finnlands wegen ein Eingreifen Schwedens in den Krieg an der Seite der Zentralmächte befürwortet haben, erheben erneut die Forderung zur Vollziehung dieses Anschlusses. Es handelt sich jedoch dabei nur um eine Minderheit, die ohne entscheidenden Einfluß auf die politische Haltung des Landes ist. Der Alandsinseln wegen wird also Schweden nicht in den Weltkrieg verwickelt werden. Wenn aber Deutschland bei dem Frieden mit Rußland die Abtretung der Inseln an Schweden durchsetzte, dann würden sich damit unzweifelhaft die freundschaftlichen Beziehungen Schwedens zum Deutschen Reich noch weit enger gestalten.

Tabelle zur Berechnung der Rente für Kriegsinvaliden.

Die aufgrund des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. 5. 06 zu gewährenden Renten bestehen 1. in einer Grundrente, die

für Feldwebel 900 M., monatlich 75 M.,
für Sergeanten 720 M., monatlich 60 M.,
für Unteroffiziere 600 M., monatlich 50 M.,
für Gemeine 540 M., monatlich 45 M.

beträgt. Hinzu tritt eine Kriegszulage von 180 Mark jährlich = 15 M. monatlich und unter bestimmten Voraussetzungen eine Verstümmelungszulage von 27 M. monatlich, die in gewissen Fällen bis zu 54 M. erhöht werden kann.

Es beträgt eine Rente für Gemeine:

bei einer Erwerbsbeschränkung von:	im Grundbetrag monatlich:	mit Kriegszulage in Höhe von 15 Mk.:	mit Verstümmelungszulage:
10%	4,50 Mk.	19,50 Mk.	
20%	9,— „	24,— „	
30%	13,50 „	28,50 „	
33⅓%	15,— „	30,— „	
40%	18,— „	33,— „	
50%	22,50 „	37,50 „	64,50 Mk.
60%	27,— „	42,— „	69,— „
66⅔%	30,— „	45,— „	72,— „
70%	31,50 „	46,50 „	73,50 „
80%	36,— „	51,— „	78,— „
90%	40,50 „	55,50 „	82,50 „
100%	45,— „	60,— „	87,— „

Bei einem Hilflosenfall beträgt die Rente monatlich 114 M. Bei Renten von mehr als 50 Prozent tritt für die Mitglieder von landesgesetzlich anerkannten Knappschaftsvereinen nach erfüllter Wartezeit die Knappschaftspension und bei Renten von mehr als 66⅔ Prozent nach Entrichtung von mindestens 200 Beitragswochen die Reichsinvalidenrente hinzu.

Kleine Kriegszeitung.

D'Annunzio als „Kriegsberichterstatter".

D'Annunzio, der mit weithin schallenden Worten verkündet hatte, daß er sich eilends als Leutnant ins dichteste Feuer des Kampfes stürzen wolle, hat sich nunmehr als sog. „Kriegsberichterstatter" etabliert. Daily Telegraph veröffentlicht die erste der mit großem Pomp angekündigten Schilderungen: „Ich habe das Zentrum Italiens durchreist, vom Tyrrhenischen bis zum Adriatischen Meere, von Latium bis zum Land der Venetier. Ich habe alle jene Gebiete durchstreift, die vor sechs Monaten durch den finsteren unterirdischen Dämon des Erdbebens erschüttert worden waren. Und nun bin ich in dem Gebiet, das auf Schritt und Tritt die große Geschichte des großen Italien verkündet. In einer vom Alter langsam abbröckelnden Kirche hinter der Front wohnte ich einer Messe bei, die auch viele neueingezogene Rekruten, die in den Kampf ziehen werden, zu Mitbetern hatte. Alle Sitze des Kirchenschiffes waren von Soldaten besetzt. Da die Zahl der Soldaten zu groß war, als daß der Raum des Kirchenbaues sie alle hätte aufnehmen können, bildeten sie eine dichtgedrängte Menge Barhäuptiger vor dem Tore unter dem Schatten einer hundertjährigen Eiche. Doch weiter ging meine Reise zur Front — der Adria entgegen." Daß die Front und die kriegerische Adria, in deren Gebiet der Dichter nach seinen Worten so kühn eingedringen ist, sich — auf das bequeme Hotel Danieli in Venedig beschränkt, verschweigt D'Annunzio mit keuscher Bescheidenheit. Er setzt seinen „Kriegsbericht" mit hochtrabenden und wortreichen Vergleichen der Italiener mit den heldenmütigen alten Galliern und Etruskern fort und schließt in der stillen Beschaulichkeit seines weit hinter der Front gelegenen eleganten Hotelzimmers mit dem „feurigen" Ausruf: „Das ist Italien, das den Göttern heilig ist!" Ebenso heilig wahrscheinlich wie D'Annunzios heiliger Egoismus.

Die englische Nationalhymne — ein französisches Fabrikat.

Eine überraschende Mitteilung über den wahren Ursprung der englischen Nationalhymne findet sich im „Petit Bleu". Bei seinem ersten Besuch in Saint Cyr wurde Ludwig XIV. von den Klosterschülerinnen mit einer selbstgedichteten und selbst komponierten Kantate überrascht. In Text sowie Melodie stimmt „God save the King" mit diesem Lied völlig überein. Haendel soll es in Saint Cyr gehört und für den König von England abgeschrieben haben. Georg I. gefiel die Hymne, und er erhob sie zum Nationallied. Ob diese Nachricht die bereits etwas brüchig gewordene Sympathie zwischen den beiden verbündeten Nationen neu befestigen wird?

Für das Vaterland gefallene Badener.

Kriegsfreiw. Schulkandidat Karl Becker von Karlsruhe, Hoff. Wilhelm Hummel jung, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Weingarten bei Durlach, Musk. Hermann Kunzmann von Ispringen, Otto Höckel von Heidelsheim, Musk. Johann Sommer von Ketsch, Off.-Stellv. Julius Reu, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Kriegsfreiw. Otto Knörzer von Heidelberg, Musk. D. Kaiser in Distelhausen, Gefr. Oskar Förderer von Raumünzach (Murgtal), Kriegsfreiw. Alfons Albert Muckle von Furtwangen, Eugen Hagist von Wittlingen, Musk. Karl Wehrer von Biuzen und Ersatzres. Leo. Würtenberger von Küßnach.

Der badische Opfertag.

In Baden-Baden.

Ein dankbares Feld der Betätigung bot den Damen des Liebeswerks zur elften Vormittagsstunde der Kurgarten, wo über die Dauer der Traubenkur das städtische Orchester konzertierte, einen noch dankbareren Anlaß bescherte die vierte Nachmittagsstunde, als mit einemmal Siegesgeläute, prächtiges, herzerhebendes Siegesläuten von allen Türmen klang. Da schmückte sich auch der Letzte mit dem grünen, bescheidenen Laub, da griff man nochmals und wiederholt in die Börse oder — eilte zum „Eisernen Greif", wo sich die Menge scharte, um ihren Dankgefühlen gegenüber den Tapferen draußen durch eine Nagelung Ausdruck zu verleihen. Vom Kurgarten herüber dröhnte in hellen Akkorden das „Deutschland, Deutschland über alles", der Leopoldsplatz bot im Nu das von den Farben und Flaggen Deutschlands und seiner Verbündeten belebte großstädtische Sonntagsbild. In weiser Vorahnung hatte die Kurverwaltung für den Abend ein musikalisch-gesangliches Programm mit Baumbeleuchtung angesetzt, eine Veranstaltung, die Hunderte nach der im hellen Lichterschmuck erstrahlenden Promenade zog. So wurde das Konzert — ohne Vorbedacht — zur prächtigen Siegesfeier. Zahlreich scharte sich der „feldgraue Chor" der Verwundeten um seinen Dirigenten, Kopf an Kopf staute sich die Menge und lauschte den Braven, die mit ihren Chören „Sturmbeschwörung", „Der Lindenbaum" und „Gesang der ausziehenden Krieger", mit „Abschied", „Reiters Morgenlied" und „Lützows wilder verwegener Jagd" einfach Hervorragendes boten. Dem rauschenden Dank ließen sie die stets wirksame „Ausfahrt" als Zugabe folgen. Sowohl Herr Musikdirektor Schäfer wie die Sänger selbst durften reichen Beifall entgegennehmen.

In Freiburg.

Waren auch in hiesiger Stadt keine besonderen Veranstaltungen zum Opfertag vorgesehen, so regten sich doch viele geschäftige Hände, um dem vaterländischen Zwecke zum guten Gelingen zu verhelfen. Junge Mädchen, Jugendwehrler und Pfadfinder gaben auf den Straßen und in den Wirtschaften, mit ihren Sammelbüchsen, den Postkarten mit dem Bildnis unseres Fürstenhauses und anderen Abzeichen, jedem Gelegenheit, sein Scherflein beizutragen, wie auch von Haus zu Haus eifrig und unverdrossen gesammelt wurde. Auch die bekannteren Ausflugsziele boten den Sammelnden günstige Gelegenheit, ihr Ziel zu erreichen.

In Pforzheim.

„Helft unseren tapferen Kriegern!" so mahnten gestern die großen weißen Schilder, die zwischen den Zeichen des Roten und des Eisernen Kreuzes an den mit frischem Tannenreis, mit Fahnen und Wimpeln geschmückten Haupt-Verkaufsstellen auf dem Marktplatz, am Bahnhofs-, Leopolds- und Sedanplatz angebracht waren. Und wer etwa diese Mahnung übersah, dem legten es die flinken und fleißigen Verkäuferinnen, die paarweise die Stadt durcheilten, nahe, ein Opfer zu entrichten und wenigstens eine Postkarte oder ein Eichenlaub, lieber aber gleich eine größere Anzahl, zu kaufen. Die Postkarten, die es sowohl einzeln, als auch in versiegelten Umschlägen, je fünf zusammen, gab, trugen Bildnisse der badischen Herrscherfamilie, des Großherzogs oder eine der Großherzoginnen, des Prinzen Max, der Königin von Schweden, der Kinder des Prinzen und der Prinzessin Max. Eine sechste Karte, mit deren Verkauf aber erst am Sonntag abend begonnen wurde, zeigt in einer eigens für den Opfertag angefertigten Aufnahme das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise gemeinsam. Sie wurde zu 20 Pfennig verkauft, während die anderen Karten, sowie die Eichenlaubzweige je 10 Pfennig kosteten, wobei indes der Opfermilligkeit nach oben keine Grenze gesetzt war. Von halb 10 Uhr morgens spielte die Stadtkapelle auf dem Marktplatz in Brötzingen eine Stunde lang, von 11 bis halb 1 Uhr ließ sie auf dem Pforzheimer Marktplatz ihre Weisen ertönen und von 4 Uhr ab gab sie im Stadtgarten ein Konzert. In dem Garten drängten sich die Menschen geradezu und kein Stuhl war mehr zu haben. Inmitten der Musikfolge gab es eine freudige Ueberraschung durch die Nachricht von der Einnahme Wilnas, die Herr Oberbürgermeister Habermehl vom Musikpavillon herunter bekannt machte. „Seit der Antwerpenfeier," so führte er aus, habe er nicht mehr zur Bürgerschaft gesprochen; heute aber glaube er, es wieder einmal tun zu dürfen. Und dann sagte er, wie der Himmel uns so gnädig sei, indem er uns die herrlichen Siege verlieh, indem er sich an dem Opfertag so freundlich über dem badischen Lande wölbe und indem er uns gerade heute mit einer so freudigen Nachricht beglücke. Heller Jubel folgte den Worten des Herrn Oberbürgermeisters, und sein dreifaches Hurra auf unser unvergleichliches Heer fand ebenso begeisterten Widerhall. Dann sang alles unter Musikbegleitung das deutsche Nationallied.

In Lahr.

Von 11 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr spielte auf dem Urteilsplatz die Garnisonmusik zu Ehren des Tages. Am Nachmittag ließ die Stadtkapelle am Sonnenplatz und vor der Luisenschule ihre Weisen erklingen. Unermüdlich übten bis zum Abend die Sammlerinnen ihre Tätigkeit aus; es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie eine recht stattliche Summe erlösten.

In Konstanz.

Ein herrlicher Spätsommertag begünstigte das Unternehmen. Kurz vor 11 Uhr setzte die Sammeltätigkeit ein, und bald trugen Mann, Frau, Kinder und Soldaten die mit farbigen Bändern geschmückten Eichenlaubblätter. Eine würdige Einleitung des Tages bildete der Besuch der Großherzogin Luise, die vom Gottesdienst in der evangelischen Kirche pünkt halb 11 Uhr vor dem Rathaus eintraf. Die hohe Frau sprach den versammelten Schülerinnen der obersten Klassen der hiesigen Schulen und den sonstigen Helferinnen ihren Dank für die Mitwirkung aus. Die Großherzogin begrüßte auch die Damen des Frauenvereins. Sie freue sich, an diesem Tage in Konstanz weilen zu können, mit dem sie sich ja schon jetzt 50 Jahre in engster Verbindung fühle. Nachdem die Großherzogin dann als erste von dem feilgebotenen Eichenlaub gekauft hatte, verließ sie gegen 11½ Uhr das Rathaus. Der Nachmittag zeigte wiederum das gleiche Leben in den Straßen. Namentlich bot die Marktstätte, wo wie am Vormittag die Kapelle des hiesigen Ersatzbataillons spielte, ein buntes Bild. Um ¾4 Uhr konnte die Konstanzer Zeitung durch Extrablatt der Bevölkerung die Einnahme von Wilna mitteilen, die nun J. K.

---

eignis mehr zu sein, als daß er ihr zu Liebe die seiner Zeit aufsehenerregende Art vergessen könnte, in der Treumann das Theater an der Wien verlassen hat.

Wenn auch in den letzten Jahren von München und Berlin wiederholt der Versuch gemacht worden ist, in der Operette von dem diesen Markt beherrschenden Wien unabhängig zu werden, so bleibt doch auch weiterhin die Donaustadt und ihr Dreivierteltakt tonangebend im Operettenreich. Das Karl-Theater in Wien eröffnet seinen zweiten Kriegswinter mit einer neuen Operette von Reinhardt, Text von Willner und Oesterreicher, das Johann Strauß-Theater mit einer Operette von Kalmann, dem Komponisten des „Zigeunerprimas" und „Herbstmanöver", es folgt an dieser Bühne als zweite Novität eine neue Operette von Oskar Strauß, deren Text Blumenthal nach seinem Lustspiel „Liebe" geschrieben hat. Das Bürger-Theater bringt wieder seinen Eysler. Das Raimund-Theater setzt seine Hoffnungen auf eine Operette von Heinrich Berté, Text von Willner und Reichert, betitelt „Drei Mäderlhaus", eine Operette aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, in deren Mittelpunkt kein geringerer als Schubert steht.

In den bereits genannten Neuerscheinungen des Berliner Operettenmarktes wird sich noch die famose Operette „Die Prinzenjagd" von Ludwig Friedmann, Text von Grünbaum und Reichert gesellen, die bereits vor dem Kriege ihre erfolgreiche Uraufführung im Dresdener Residenz-Theater gefeiert hat und im zweiten Kriegswinter — Weihnachten etwa — im Berliner Friedrich Wilhelmstädtischen-Theater ihre Wiedergeburt erleben wird.

In den Werken, denen der Krieg ihre Siegeslaufbahn über die deutschen Bühnen unterbunden hat, gehört auch die nach Offenbachschen Melodien von Leopold Schmidt komponierte Oper „Die Heimkehr des Odysseus", Text von Karl Ettlinger. Dieses Werk ragt weit über alle zeitgenössische Musik hinaus und hat ja durch seine einzig dastehenden Erfolge und Serienaufführungen im Münchener-Künstler-Theater 1912 und im Winter 1913 im Berliner Theater am Nollendorfplatz bewiesen, welch melodienreiches Kind der Muse es ist. Nächst der „Fledermaus" war „Odysseus Heimkehr" die einzige Operette, die sich die deutschen Hofbühnen erobert hatte, denn schon das Stuttgarter Hoftheater und noch andere namhafte Hofbühnen hatten dieses Werk zur Aufführung angenommen, da kam der Krieg und „Odysseus Heimkehr" konnte nicht Einkehr auf den deutschen Bühnen halten. Das wird in diesem zweiten Kriegswinter nachgeholt werden.

Ich bin am Ende meiner Novitätenstudie, die selbstverständlich nicht Anspruch auf lückenlose Vollständigkeit machen kann, die aber, soweit ich die Informationen direkt und indirekt erlangen konnte, wenigstens die markantesten Neuheiten des Theatermarktes im zweiten Kriegswinter kurz zu streifen versuchte. Die deutschen Bühnenautoren und Komponisten sind — das geht wohl aus dieser Studie zur Genüge hervor, nicht untätig gewesen, sie haben ihre Muse beflügelt, ihre Werke sind angenommen, nun soll es heißen: „Vorhang auf, das Spiel kann beginnen" . . .

Peipussee.

Moltke hat einmal irgendwo gesagt, daß der Peipussee eine gute strategische Grenze gegen Rußland bilde. Das etwa halbwegs zwischen Riga und Petersburg liegende Gewässer ist weit größer als der Bodensee. Zwar übertrifft ihn der 75 Kilometer lange Peipussee nur um etwa 6 Kilometer Länge, dagegen ist er fast viermal so breit wie der Bodensee, der an seiner breitesten Stelle „nur" 14 Kilometer mißt. An Tiefe aber steht der See der Tschuden, wie die Russen den Peipussee häufig nennen, mit 15 Meter jener größten des Bodensees von 252 Meter gewaltig nach. Vier Gouvernements, Petersburg, Estland, Livland und Pskow umgrenzen den fischreichen russischen See, der durch die Narowa, dem Grenzfluß zwischen Petersburg und Estland, mit dem finnischen Meerbusen in Verbindung steht, während der Embach im Westen zum Wirzjärw-See in Livland führt. Und da der Peipussee im Süden mit dem 42 Kilometer langen und 40 Kilometer breiten Pskower-See zusammenhängt, so war er schon in alten Zeiten, namentlich in den Tagen der Hansa, die wichtigste Wasserstraße, die von den Ostseehäfen ins innere Rußland leitet. Beide Seen bedecken zusammen eine Fläche von 3513 Quadratkilometer, der unser Bodensee samt Untersee nur 538 Quadratkilometer, noch nicht ganz 10 Quadratmeilen, gegenüberzustellen hat. Und nicht viel mehr, nämlich 582 Quadratkilometer, hat auch der größte schweizer See, der 72 Kilometer lange, 11 Kilometer breite und 310 Meter tiefe Genfer See. Sie stehen also dem Peipussee, der für sich allein schon 2600 Quadratkilometer Fläche hat, bedeutend nach, und doch ist dieser selbst ein Zwerg gegenüber dem russischen Ladogasee mit einer Ausdehnung von 18100 Quadratkilometer.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Vom Hoftheater.

Wie die „Heidelb. Ztg." mitteilt, wurde Wilhelm Egger vom Heidelberger Stadttheater, der in den Sommermonaten bereits als Gast bei den Ensemblegastspielen des Frankfurter Neuen Theaters im Mannheimer Rosengarten aufgetreten ist, an das Mannheimer Hoftheater verpflichtet.

MARCHIVUM

Hoheit der Großherzogin an Herrn Geheimrat Strauß telephoniert und von ihm uns übermittelt wurde. Bald darauf verkündete der eherne Mund der Kirchenglocken den Sieg und die Kapelle auf der Marktplatze feierte ihn durch Spielen der deutschen Nationalhymne. Und so wurde der Opfertag auch gleichzeitig ein Jubeltag, und man gab williger und hoffentlich auch reichlicher. Wir hoffen auf ein gutes Erträgnis, damit auch unseren Tapferen die Belohnung für ihre braven Taten gegeben werden kann. „Wir sind ein einig Volk von Brüdern", konnte man nach Schillers Worten gestern von neuem sagen. Draußen und daheim wird gearbeitet für endlichen Sieg und gewinnbringenden Frieden.

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe
Letzter Zeichnungstag
Mittwoch, den 22. September.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. September 1915.

Mit ✠ dem
Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Verwaltungsassistent Carl Dreher beim Städt. Materialamt. Dreher wurde erst Ende Februar ds. Js. als Ersatzreservist eingezogen und steht seit Anfang Mai bei der 10. Kompagnie des hiesigen Regiments im Feld. Dreher wurde auf Horchposten von 2 Spionen überfallen, welche er beide — den einen verwundet und den anderen unverwundet — zu Gefangenen machte. Die beiden Spione wurden inzwischen standrechtlich erschossen.

Unteroffizier Friedrich Eckel, 1. Akzidenzsetzer in der Buch- und Kunstdruckerei Johannes May, G. m. b. H., Res.-Inf.-Regt. 110/9, nachdem er bereits vor einiger Zeit mit der badischen Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde.

Oskar Prestinari, Sohn des Herrn Gärtnereibesitzers Wilhelm Prestinari in Heidelberg-Wieblingen, bei den Kämpfen um Kowno.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Postsekretär Eugen Reichert aus Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Oktober ab zum Oberpostsekretär ernannt.

* **Militärische Beförderung.** Leutnant d. Res. Dr. Otto Frank, Gerichtsassessor, wurde zum Oberleutnant befördert.

* **Neue Schnellverbindungen zwischen Oberrhein und Niederrhein.** Eine jetzt nachträglich beschlossene Aenderung des Entwurfs zum Winterfahrplan bringt für die Rheingegend zwei neue Eilzüge auf der Strecke Mainz—Worms—Ludwigshafen—Mannheim, die an günstigen Tageszeiten laufen und im Anschluß an bestehende Schnell- und Eilzüge neue gute Verkehrsmöglichkeiten vor allem zwischen Oberrhein und Niederrhein schaffen. Es handelt sich um das neue Eilzugspaar 171/172. Beide Züge werden nachmittags gefahren und haben Anschlüsse nach und vom Niederrhein, zum Teil auf beiden Rheinseiten, und nach dem Nahetal und dem Hunsrück mit den Metzer Schnellzügen. Eilzug 171 geht aus Ludwigshafen-Mannheim 2.47 nachmittags, ist in Worms 3.10, geht weiter 3.12 und ist in Mainz Hauptbahnhof 4.09. Er erhält außerdem Halte in Frankenthal, Osthofen, ab 3.22, Gunterblum ab 3.33, Oppenheim ab 3.42, Nierstein ab 3.47, und Mainz Süd ab 4.05 nachmittags. In Mainz Hauptbahnhof ist linksrheinisch abwärts unmittelbar Anschluß mit Eilzug 111, der Mainz 4.30 verläßt, 6.04 in Koblenz und 8.07 in Köln eintrifft. In Mainz ist weiter rechtsrheinisch über Wiesbaden Anschluß flußabwärts gegeben. Man benützt dazu von Mainz Eilzug 199a ab 4.22 und von Wiesbaden Zug D 255, mit dem man 9.30 nach Köln gelangt. Sodann vermittelt in Mainz der nach Metz gehende Zug D 146, ab 5.32 Anschluß nach Bingerbrück, Kreuznach und in den Hunsrück. Rheinaufwärts geht der Gegenzug Eilzug 172 aus Mainz Hauptbahnhof 4.49 nachmittags, ist in Worms 5.38, geht weiter 5.40 und wird in Ludwigshafen-Mannheim 6.02 angebracht. Er hält unterwegs, in Nierstein an 5.07, in Oppenheim an 5.13, in Osthofen an 5.29 und in Frankenthal. Dieser Zug bildet die unmittelbare Fortsetzung zweier direkter Züge von Niederrhein und von der Nahe. Von Köln fährt man mit Eilzug 114 ab 12.44 nachmittags, von Koblenz 2.53 und trifft in Mainz 4.38 zum Anschluß an Eilzug 172 ein. Vom Nahetal her benützt man den von Metz kommenden Zug D 139, der 4.29 in Mainz anlangt. In Ludwigshafen bestehen weitere Anschlüsse auf den badischen und pfälzischen Bahnen.

* **Musterung und Aushebung der dauernd Untauglichen (Ungedienten).** Am Donnerstag, 23. September, beginnt in der Friedrich-Schule, U 2, die Musterung der in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 geborenen Landsturmpflichtigen. Näheres ist im heutigen Amtsverkündigungsblatt zu ersehen.

* **Kriegstagung des Deutschen Fröbelverbandes.** Vom 5.—5. Oktober wird der Deutsche Fröbelverband seine 17. Hauptversammlung in Mannheim abhalten. Der Deutsche Fröbelverband ist ein Zusammenschluß von Vereinen und Einzelpersonen, die sich die zeitgemäße Fortentwicklung Fröbelscher Erziehungsideale zur Aufgabe gestellt haben. Durch seine Vereine umschließt er 169 Volkskindergärten in 34 verschiedenen Städten des Deutschen Reiches, in denen etwa 13 000 Kleinkinder täglich Aufnahme und Ersatz für die aus irgend einem Grunde fehlende Familienerziehung finden. Seit 1873 arbeitet der Verband an der Förderung der Kleinkinderziehung und -Fürsorge, er gibt auch weiter Anregung zur Gründung von Volkskindergärten und setzt sich für die Hebung des Kindergärtnerinnen-, Hortnerinnen- und Jugendleiterinnenberufs ein.

* **Oeffnungszeiten des Lebensmittelamtes.** Das Lebensmittelamt bittet uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß seine Verwaltungsabteilung in der Collinistraße zur ordentlichen Erledigung der Geschäfte an den Nachmittagen für das Publikum geschlossen bleiben muß. Insbesondere kann auch die Ausstellung von Mahl- und Backerlaubnisscheinen nur an den Vormittagen erfolgen. Landesbrotmarken werden nicht auch auf dem Sekretariat in der Collinistraße, sondern lediglich in der Markenverteilungsstelle im Rosengarten umgetauscht. Diese Stelle ist auch an den Nachmittagen von ½3 bis 5 Uhr geöffnet.

* **Evangelischer Bund.** Die diesjährige Landesversammlung des Evangelischen Bundes findet Mittwoch, den 22. September, nachmittags 3 Uhr, in der Kleinen Kirche in Karlsruhe statt. Sie ist gedacht als Abgeordnetentag und wird sich unter Beiseitelassung jeglichen Kampfes rein mit den positiven Arbeiten des Vereins zu befassen haben. Es kommt ihr dadurch eine besondere Bedeutung zu, daß sie anstelle des † langjährigen Leiters, Prof. Dr. Thoma, einen neuen Vorsitzenden zu wählen hat. An die Landesversammlung schließt sich die Mitgliederversammlung des Freiburger Diakonissenhauses an. Ausführlicher Bericht wird folgen.

* **Eine große Modeschau in Mannheim.** Die Leitung der Ausstellung für Mode-Entwürfe und Mode-Arbeiten veranstaltet am Samstag den 9. Oktober in den Sälen des Rosengartens eine Modeschau, zu deren Einleitung eine künstlerische Veranstaltung geplant ist. Da sich die meisten vornehmen Firmen daran beteiligen, wird dieselbe ein Höhepunkt in obengenannter Ausstellung.

* **Herbstliche Kühle.** Das seit einigen Tagen bei uns herrschende nahezu völlig wolkenlose Wetter und die leichte nordöstliche bis nördliche Luftströmung hatte in den beiden letzten Nächten eine kräftige Wärmeausstrahlung zur Folge, die durch den tagsüber anhaltenden Sonnenschein während des Tages kaum mehr ausgeglichen werden kann. So sind in der Nacht von Sonntag auf Montag in vielen Gegenden Badens, namentlich aber im Schwarzwald und in engen Gebirgstälern, sowie auf der an und für sich rauhen Hochfläche der Baar bei Villingen und Donaueschingen die Temperaturen in den Frühstunden bis ganz in die Nähe des Gefrierpunktes herabgesunken. Auch im nördlichen Hochschwarzwald zeigte das Thermometer am Montag morgen nur 2—3 Grad über Null und in der Haardt in der Gegend von Mannheim und Karlsruhe schwankten die niedersten Temperaturen zwischen 4 und 6 Grad. In rauhen Gebirgsgegenden zeigten die Matten stellenweise bereits Reifbildungen; auch in der klaren Mondnacht zum Dienstag sanken die Temperaturen in Baden bis nahe an den Nullpunkt. Da das Barometer noch ansteigt, so scheint das helle, herbstlich kühle Wetter vorläufig weiter anzuhalten und den Gebirgslagen bereits die ersten Nachtfröste zu bringen. Auf den Schwarzwaldhöhen besteht gegenwärtig eine ideale Fernsicht sowohl ins Gebirge hinein, wie auch nach der Ebene zu. Vom Feldberg, Schauinsland, Kandel wird sogar prächtige Alpenaussicht gemeldet. Nach den Berichten, die aus Bayern vorliegen, traten dort in den letzten Nächten mehrfach Fröste auf; München meldet ein Minimum von 1 Grad Wärme am Montag. In den Tiroler Alpen ist viel Neuschnee gefallen und in der Gegend von Innsbruck war am Sonntag ein Erdbeben verspürt worden.

* **Diebstähle.** In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: 1. Am 10. Sept. Marke Göricke, schwarzer Rahmen und Felgen, aufw. gebogene Lenkstange, brauner Sattel, Freilauf mit Rücktrittbremse. — 2. Am 14. September Marke Othello, Fabrik-Nr. 243089, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, schwarze Schutzbleche, wagrechte Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse (Damenrad). — 3. Am 14. September Marke Rheinperle-Presto, schwarzer Rahmen und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange mit Korkgriffen. — 4. Am 16. September Marke Excelsior, schwarzer Rahmen und Felgen, aufw. geb. Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse, Glocke, Name Theodor Tremmel, Waldsee. — 5. Am 17. September Marke Rheinblume, schwarzer Rahmen u. Felgen, gerade Lenkstange ohne Griffe, Freilauf; der hintere Mantel ist geflickt. — Wäschediebstähle. 1. Am 7. September vor dem Hause O 7, 29 hier, von einem Handwagen: 6 weiße Matratzenbezüge, 5 weiße Bettücher, 2 weiße Oberbettücher, 2 weiße Servietten, 1 weißes Herrennachthemd, 5 weiße Handtücher, alles „F. M." gez., ferner 2 weiße Bettbezüge, 5 weiße Kopfkissenbezüge, 1 weißes Tischtuch, 1 weißes Damennachthemd u. 2 weiße Schürzen, alles „B. L." gez., 1 Tischläufer, 2 Kinderbettbezüge, 1 Kinderkopfkissenbezug, 1 kleines Bettuch und 1 Damenhose. — 2. Am 14. September vor dem Hause L 15, 8 hier, von einem Wäschewagen: 2 leinene Tischtücher, 7 leinene Bettücher, 1 Damastbezug, 8 leinene Kopfkissenbezüge, 6 weißleinene Damenhemden, 2 Paar weißleinene Damenbeinkleider, 1 weißer Kopfkissenbezug und 1 Nachthemd. — Wohnungsdiebstahl. Am 11. September im Hause L 10, 3 hier, 2 bunte, wollene Bettteppiche, 2 weißleinene Oberbettücher, 4 weißleinene Damenhemden mit Achselschluß und Spitzen, 4 weißleinene Damenbeinkleider mit Spitzen, 1 Porzellanwaschschüssel mit bunter Malerei und ein solcher Wasserkrug. — Kellerdiebstahl. In der Nacht vom 12. zum 13. Sept. in Feudenheim aus einem Wirtschaftskeller: 18 Flaschen Rotwein, je ein Liter, 3 Flaschen Weißwein, Marke Mettenheimer-Goldberg, 4 Flaschen Weißwein, Marke Remicher, letztere trugen Stanniolkapseln mit der Firma Rob. Feibelmann u. Cie., Mannheim. — Trinkhallendiebstahl. In der Nacht vom 11. zum 12. September aus einem Verkaufshäuschen am Friedhof hier: 100 Kunstperchen, 50 Bärentatzen, 5 Fläschchen Feldsekt, 5 Fläschchen Limonade und 4 Fläschchen Sodawasser. — Sonstige Diebstähle. Am 8. September aus dem Schaufenster des Trödlerladens E 4, 6 hier: 1 einfache gold. Damenuhr, gold. Zeiger, auf dem Rückdeckel ein Monogramm, 1 Nickelherrenuhr, gold. Zeiger, 1 gold. Siegelring mit zwei Buchstaben, vermutlich S. C., 1 golden. Herrenring mit großem, rotem Stein und 1 gold. Herrenring mit kleinem rotem Stein. — Am 10. September von einem Acker bei Käfertal: 2 guterhaltene Tuchjoppen, einer braun und grau karriert, die andere von grauer Farbe. — Am 1. Aug. in der Jesuitenkirche hier: 1 guter schwarzer Damenregenschirm mit Ueberzug und gebiegem, gebogenem Griff. — Am 16. Sept. wurde in der Güterhallenstraße gestohlen oder in hiesiger Stadt verloren: 1 weißgraue Papiermappe mit 91 Mark Inhalt, bestehend aus 4 Zwanzig-, 2 Fünf- und 1 Einmarkschein.

* **Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.** Die Luftruckverteilung hat sich wieder ausgeglichen. Für Mittwoch und Donnerstag ist nachts kühles, tagsüber mildes und durchweg trockenes Wetter zu erwarten.

Vergnügungen.

* **Apollotheater.** Meth's Bauerntheater bringt heute Dienstag eine interessante Neuheit für Mannheim und zwar eine Satire in 3 Akten „Der heilige Florian" von Max Neal und Philipp Weichand. Das Stück hatte in Wien (Theater an der Wien), Schauspielhaus Breslau, Graz usw. einen großen, durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Es zieht in drastischen Figuren ein Stück ländlicher Sittengeschichte vorüber. Der trockene Humor, in der die ganze Satire geschrieben ist, wird auch hier nicht versagen und so dürfte dem Stück von vornherein ein voller Erfolg gesichert sein.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Spielplan des Hoftheaters.

Das hiesige Theater wird in Ihrer Rubrik „Stimmen aus dem Publikum" in geradezu klassischer Weise kritisiert. Der Eine ruft: „Das Schauspiel wird vernachlässigt!" Und wenn dann richtig ein Klassiker, der geschlagene fünf Stunden spielt, gegeben wird, ist das Theater hundeleer. Der Andere klagt: „Es wird entschieden zu wenig Wagner gespielt; aber nur in Mannheim! Berlin zum Beispiel!" Usw. Dieser Mann bedenkt aber nicht, daß Berlin über 30 Theater besitzt und daher das einzelne Genre ganz anders pflegen kann. Das hiesige Publikum sollte froh sein, daß es überhaupt ein im Kriege spielendes Theater besitzt. Denn in dieser Zeit, wo so viel männliches Personal fehlt, ist es kein leichtes, einen solchen Riesenapparat, wie ihn unser Hoftheater besitzt, in Betrieb zu erhalten. Auf die unmaßgebende Meinung des Einzelnen kommt es da gar nicht weiter an. Nörgler gibt es immer und überall. Und ich glaube, daß es in unserem Hoftheater leitende und schaffende Männer genug gibt, die selbst wissen, was sie zu tun haben und keine von, gelinde gesagt, Laien herrührende Ratschläge zur Festsetzung des Spielplanes benötigen. R.S

*

Unnötige Großstadtgeräusche.

Es ist kaum glaublich, daß in einer Straße, in der sich ein Lazarett befindet, eine derartige Jucht und Schreierei, wie dies täglich vor dem Lazarett „Herberge zur Heimat" in U 5 stattfindet, geduldet wird. Es versammelt sich dort jeden Tag ein Rudel Kinder bis spät in den Abend hinein, und jedes gibt sich die größte Mühe, das andere zu überschreien. Man darf sicher glauben, daß unsere armen Verwundeten, deren Nerven im Felde nicht besser wurden, soviel verdient hätten, daß sie im Lazarett zu ihren Schmerzen nicht noch solchen Unfug erdulden müssen. Jede Mutter dieser Kinder sollte sich fragen, ob sie so etwas dulden würde, wenn sich der eigene Vater in diesem Lazarett befände. Und was dem einen recht, ist dem andern billig. Schreiber dieses kommt in vielen Städten herum, aber derartigen Unfug durch Kinder auf der Straße hat man nur in Mannheim. Es wäre vielleicht gut, einmal in der Schule auf diesen Punkt hinzuweisen, wenn die Macht der Polizei nicht ausreicht. Jedenfalls ist die Straße kein Tummelplatz für die Kinder.

Einer für Viele.

*

Zur Ehrenreitung der Wandervögel.

Ihre Bemerkung in Nr. 455 Ihrer Zeitung veranlaßt mich zu einer Bitte. Möchten Sie Ihren Lesern mitteilen, daß ein Unterschied zu machen ist zwischen solchen, die Wandervögel sind und solchen, die es scheinen wollen! Niemand ist mehr empört über das abscheuliche Hausen, Toben und Treiben in Wald und Feld und auf der Eisenbahn, als wir Wandervögel selbst. Wir leiden es nicht, daß unser schöner Name verhunzt wird. Nicht jeder, der einen Rucksack trägt, gehört zu uns, noch lange nicht; aber wer im schönsten Sommer eine möglichst scheckige Zipfelmütze auf hat, mit dem Bergstock fuchtelt, Blumen und Laub mit sich schleppt, alkoholisch angesäuselt ist und sich möglichst frech und wichtig benimmt — der gehört ganz sicher nicht unter die Wandervögel. Es sind leider nicht nur Fabrikmädchen und Ladenschwengel, die sich so ekelhaft gehaben. Auch mancher sonst „gebildete" Mensch glaubt mit dem Rucksack und dem Loden andere Manieren anlegen zu können. Wir wollen uns, auch rein äußerlich, nicht mit solchen verwechseln lassen. Eine Studentin.

Aus dem Großherzogtum.

):(Rastatt, 20. Sept. In einer am nächsten Donnerstag stattfindenden Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses soll u. a. die Genehmigung erteilt werden, daß sich die Stadtgemeinde an der Gründung der unter der Firma Mittelbadische Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft A.-G. mit dem Sitz in Karlsruhe zu gründenden Aktiengesellschaft beteiligt und fünf Prozent des drei Millionen betragenden Grundkapitals der Gesellschaft übernimmt.

r. Karlsruhe, 21. Sept. Nach einer Mitteilung der Städtischen Sparkasse Karlsruhe haben die Einleger der Sparkasse einen Betrag von rund 6 Millionen Mark auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnet.

):(Achern, 20. Sept. Nachdem ein Teil des Ersatz-Bataillons 2 des Füsilier-Regiments Nr. 40 schon am 15. ds. Mts., vom Heuberg kommend, unter klingendem Spiel in die festlich geschmückte neue Garnison Achern eingerückt war, folgte am Samstag nachmittag der Rest. Der Führer, Herr Major Bielitz, wurde am Bahnhof von Bürgermeister und Gemeinderat begrüßt. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um die Vaterlandsverteidiger zu bewillkommnen. Den wackeren Vierzigern wird es in der gemütlichen Stadt mit der schönen Umgebung und der freundlichen geweckten Bevölkerung gut gefallen. Die Dauer der Garnison dürfte sich nach der Dauer des Krieges richten.

* Freiburg, 20. Sept. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung Kenntnis von der sehr dankenswerten Mitteilung des Garnison-Kommandos genommen, wonach dieses bei künftigen Siegen die Veranstaltung einer entsprechenden Feier übernehmen wird. Das Garnisonkommando wird nämlich in solchen Fällen veranlassen, daß die beim 1. Ersatzbataillon des Inf.-Regts. Nr. 113 bestehende Musikkapelle beim Siegesdenkmal einige vaterländische Weisen spielt, wenn möglich auch abwechselnd mit Gesangsvorträgen, und die Stadtverwaltung rechtzeitig hiervon in Kenntnis setzen, damit städtischerseits für die öffentliche Beflaggung und das Glockengeläute Sorge getragen werden kann.

Büchertisch.

Von dem als Beilage zur Originalausgabe des „Badischen Geschäftskalenders" (Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr erscheinenden Kartenwerke **„Graphische Darstellung des Großherzogtums Baden"** liegt nun das 7. Blatt, **die Verwaltungseinteilung**, vor. Mit verschiedenfarbiger Begrenzung sind die Landeskommissariatsbezirke, die Kreiseinteilung, die Bezirksämter, sowie die Teilungsgrenzen der Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe und Konstanz angegeben, so daß sich aus der Karte leicht feststellen läßt, in welchen Verwaltungsbezirk jede einzelne Gemeinde des Landes gehört. Die der Karte beigegebene, nach amtlichem Material bearbeitete Statistik bietet eine wertvolle Uebersicht über die gesamten Wohnungsverhältnisse des Großherzogtums. Sie ist einzeln nicht käuflich, sondern nur in Verbindung mit der **Originalausgabe** des Badischen Geschäftskalenders für 1916 zu erhalten.

Die „Nationale Rundschau", Zeitschrift für deutsches Geistesleben. (Herausgeber: M. Kogne, Verlag: Georg Gornitzka, Buchhandlung, Berlin-Wilmersdorf) enthält in ihrem kürzlich erschienenen 7. Heft außer dem üblichen Eingangsartikel einen fesselnden Aufsatz: „Die Quellen der türkischen Macht" aus der Feder des bekannten Orientkenners Generalleutnant Imhoff Pascha, sowie einen sehr zeitgemäßen Artikel: „Die Radiumbehandlung der Kriegskrankheiten" von Professor Dr. Gergell. An diese schließen sich Beiträge von Karl Prinzen zu Löwenstein: „Zur Frage der Ernährung aus Holznasse", Geh. Reg.-Rat Professor Dr. B. Haendcke: „Der Weltkrieg und die monarchische Gesinnung" und Max Schiedelkamp: „Die Ausbildung des Landsturms". Die Reihe dieser Aufsätze beschließt neben der reichhaltigen Theater- und Bücherrundschau eine Komposition von Hugo Daffner für Klavier und Singstimme: „Das deutsche Wesen" (Text von Klitscher-Merzenich).

Letzte Meldungen.

Neue Ernennungen in der Marine.

Berlin, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ernannt wurde zum Vize-Admiral Contre-Admiral von Rebeur-Paschwitz, bisher Admiral à la suite, zu Contre-Admiralen die Kapitäne zur See von Ammon, Rogge und Nordmann (Hermann).

Die Heimreise von Dr. Dumba.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Reuter meldet aus Newyork: Der österreichisch-ungarische Botschafter Dr. Dumba in Washington hat einen Platz auf dem Dampfer „Rotterdam" belegt, der am 28. September nach Europa abgeht.

*

m. Köln, 21. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus Kempten bei Bingen: Auf einem Anwesen unmittelbar neben der Schule explodierte heute vor Schulbeginn der Lokomobilkessel einer Dreschmaschine. Viele Schulkinder wurden durch ausströmenden Dampf und heißes Wasser verbrannt. Bis 10 Uhr waren 12 Kinder in das hiesige Hospital gebracht worden.

Amsterdam, 21. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Aus Enkhuizen wird berichtet: Die Fischerschote „E. H. 110" lief in der Nordsee auf eine Mine und sank.

Konstantinopel, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Tasfir-i-Eskia" erfährt aus Saloniki, daß zwischen den Generalen Hamilton und Serrail ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Hypothekenschulden.

Die Leistungen eines Volkes während des Krieges erschöpfen sich nicht in militärischen Maßnahmen und dem, was unmittelbar diesen dient, in der Beschaffung der zur Kriegsführung nötigen Finanzen, sowie der Munition und Nahrungsmittel. Das ganze Volk, seine ganze Tätigkeit, ist auf den Kriegszweck eingestellt, und soweit nicht der Zwang an den Einzelnen die Anforderung stellt, ist und bleibt es seine sittliche Pflicht, freiwillig für die Zwecke und Mittel des Krieges mittätig zu sein.

Auch dem Recht in der Gesetzgebung und Rechtsprechung erwächst eine besondere Kriegsaufgabe. Alle menschliche Tätigkeit vollzieht sich in den Formen des Gesetzes, und es entspricht dem sozialen Grundgedanken der modernen Rechtsentwicklung, den Schwachen vor der rücksichtslosen Gewalt des Starken zu schützen. Die Rücksichtnahme ist nicht mehr dem Gewissen des Einzelnen überlassen, sondern vom Gesetz gefordert. Aber nicht in dem Sinne, daß der Schwache nunmehr durch das Gesetz derart geschützt werde, daß er seinerseits rücksichtslos gegen den andern Teil verfahren könne. Ein gutes Beispiel für diesen Geist des deutschen Rechtes, in dem wir auch vorbildlich sind, ist die Gesetzgebung während der Kriegszeit.

So ist Kriegsschutz auch dem Hypothekenschuldner gewährt. Aber innerhalb der Grenzen, daß der Schutz durch die Lage des Schuldners innerlich gerechtfertigt ist und dem Gläubiger keine unverhältnismäßigen Nachteile bringt, denn dazu soll, wie die Begründung besonders hervorhebt, die Maßnahme nicht führen. Werden Hypothekenkapitalien während der Kriegsdauer fällig, so kann gerichtlich bis zu sechs Monaten Zahlungsfrist bewilligt werden, und eine Einstellung der Zwangsvollstreckung wegen Ansprüche aus fälligen Hypothekenkapitalien kann sogar mehrfach erfolgen, aber im Interesse des Gläubigers kann der Richter Teilzahlung und Sicherstellung fordern. Nun wird ein unverhältnismäßiger Nachteil dem Gläubiger kaum erwachsen, wenn und solange er von dem Schuldner regelmäßig und pünktlich Zinszahlung erhält. Dafür also wird der Schuldner zu sorgen haben: für Sicherstellung des Kapitals und für pünktliche Zinszahlung. Und er wird in seinem eigenen Interesse darauf bedacht sein, nicht nur, wenn ihm Hypothekenkapitalien gekündigt sind, sondern auch um den Gläubiger sich zu erhalten, gewogen zu halten und Kündigungen zu verhüten in einer Zeit, die zweifellos auch über Friedensschluß hinaus den Kapitalisten sichere und hochverzinsliche Anlagemöglichkeiten aller Art bietet.

Lediglich von anderen Hilfe zu erwarten, an Gemeinde und Staat um Hilfe zu appellieren, die ganz gewiß nach Friedensschluß mit dringlichen Aufgaben und Ansprüchen überhäuft sein werden, erscheint unklug und unrecht zugleich, so lange eine Möglichkeit besteht, durch Selbsthilfe und private Organisation denselben Zweck zu erreichen. Es ist ein durchaus wünschenswerter Grundsatz, daß die öffentliche Organisation auf einem so schwierigen Gebiet, in dem fast jeder Fall anders gelagert ist und eine schematische Beurteilung nicht verträgt, der privaten Initiative den Vortritt überläßt, sie freilich indirekt fördert und allenfalls, um dieser wichtigen Aufgabe auch unter dem Gesichtspunkt des öffentlichen Interesses die Erfüllung zu sichern, in begrenztem Rahmen auch direkt mitwirkt. Wer aber auf dem Standpunkt steht, der Gläubiger könne und solle und müsse warten, und wer dann, wenn es schließlich anders kommt, über die Schwierigkeiten jammert und auf den unnachsichtigen Geldgeber oder die mitleidslose öffentliche Gewalt alle Schuld an seinem Unglück abwälzt, der verdient es nicht besser und sollte, wenn er recht und ehrlich sich nicht selber betrügen will, an die eigene Brust schlagen.

Die Bad. Hypothekenversicherung, wie sie für Baden mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern geschaffen ist, (Sitz Freiburg i. Br.) ermöglicht nämlich dem Hypothekenschuldner die Erfüllung der berechtigten Ansprüche des Gläubigers, Sicherstellung und pünktliche Verzinsung seiner Forderung. Wessen Verhältnisse freilich unrettbar verfahren sind, oder wer eine von ihm geforderte, ihm mögliche, vielleicht nicht immer bequeme Mitwirkung ablehnt, dem wird wohl auch die Hypothekenversicherung nicht mehr zur wirtschaftlichen Gesundung verhelfen können. Ebenso wenig wie ein Arzt dem Kranken Gesundung geben kann, wenn er zu spät gerufen wird, oder wenn der Kranke allen Geboten zum Trotz nicht mitwirkt, sich um die vorgeschriebene Diät nicht kümmert oder die verordneten Heilmittel zurückweist.

Die Bad. Hypothekenversicherung hat bereits in vielen Fällen geradezu als Hypotheken-Einigungsamt gewirkt und in Wahrung der berechtigten Interessen, die es ja für beide Parteien, Gläubiger und Schuldner gibt, diese zum Ausgleich gebracht, indem sie nicht nur Ansprüche herabsetzt und Zugeständnisse erhöht, sondern auch aus eigenen Mitteln den Interessen beider Teile entgegenkommt und gerecht wird. Und gerade während des Krieges sollten widerstreitende Parteien, wie das mit Recht allgemein gefordert wird, ihre Sache nicht vor die Gerichte ziehen, die bei dem Mangel an Beamten überlastet sind, sondern sollten ihre Anliegen etwa durch Vermittlung einer neutralen Organisation zu einer gütlichen Vereinbarung zu bringen suchen.

Unsere Volkswirtschaft ist Kreditwirtschaft, und es ist ein umso stärkerer Beweis für ihre gesunden Grundlagen, daß sie ohne ein allgemeines Moratorium während des Krieges auskommen kann. Härten lassen sich freilich nicht ganz vermeiden, und es sind deshalb besondere Einrichtungen ins Leben gerufen worden, einem erhöhten Kreditbedürfnis zu genügen: die Darlehnskassen, Kriegskreditkassen u. a. m.

Aber gerade dem Hypothekenschuldner gegenüber versagen diese Institute. Hier Ersatz zu bieten und die bestehende Lücke auszufüllen ist Aufgabe einer Hypothekenversicherung.

Die dritte Kriegsanleihe.

Weitere Zeichnungen.

Die Firma Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim-Käfertal hat auf die dritte Kriegsanleihe eine halbe Million Mark gezeichnet.

Die Tabakgroßhandlung Karl Leoni in Mannheim-Neckarau 300 000 Mark.

Der Allgemeine Rabattsparverein Mannheim u. Umgebung, E. V., hat beschlossen, sich mit M. 100 000.— an der dritten Kriegsanleihe zu beteiligen.

⊡ Berlin, 21. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die letzten Stunden, die für die Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe noch zur Verfügung stehen, werden überall in erfreulichem Umfange ausgenutzt.

Die Landeskreditanstalt in Kassel zeichnete 3 Mill. Mark. Die A.-G. Paulanerbräu Salvator München beteiligte sich mit M. 350 000. Der israelitische rumänische Unterstützungsverein, dem die hier ansässigen Juden rumänischer Herkunft angehören, hat beschlossen, sein gesamtes Vereinsvermögen für die dritte Kriegsanleihe zu verwenden. Die Brauerei Friedrichshaven meldet eine Zeichnung von ¼ Million Mark an.

Massenandrang bei den städtischen Zeichnungsstellen in Berlin.

Der Andrang im Berliner Rathaus, wo bis jetzt 24 Annahmestellen für Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe eingerichtet worden sind, war heute ein so über alle Erwartungen großer, daß sich die Verwaltung genötigt sah, noch weitere vierzehn Annahmestellen im Rathaus einzurichten, so daß gegenwärtig 38 Zeichnungsstellen bestehen. Trotzdem hält der Andrang so an, daß beschlossen wurde, die Annahmezeit von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr auszudehnen.

Die Veröffentlichung des Zeichnungs-Ergebnisses.

Berlin, 21. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Morgen läuft die Zeichnungsfrist auf die dritte Kriegsanleihe ab. Die Reichsbank wird in den Besitz eines großen Teiles der bei den erwähnten Zeichnungsstellen eingelaufenen Sammlungen erst am Donnerstag gelangen. Infolgedessen ist die Feststellung und die Bekanntgabe des Ergebnisses der Zeichnungen nicht vor Freitag, den 24. September zu erwarten. Alle Zahlen, die vorher Verbreitung finden, beruhen auf leeren Vermutungen.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 21. Sept. (Pr.-Tel.) In Erwartung weiterer militärischer Erfolge und glänzender Anleihezeichnungen war die Stimmung an der Börse auch heute fest. Die Geschäftstätigkeit beschränkte sich zwar nur auf wenige Werte. Lebhafte Umsätze erfuhren bei anziehenden Kursen Fahrzeug Eisenach. Vereinzelt sind auch Deutsche Maschinenfabrik und Rüstungswerte höher bezahlt. Das Geschäft auf den übrigen Märkten war ruhig. Der Verkehr am Rentenmarkt war von geringem Umfang, doch erhielt sich der feste Grundton. Der Geldmarkt bewegte sich in flüssiger Haltung. Guten Eindruck hinterließ der Abschluß der Schuhfabrik Wessel auf Schuh- und Lederaktien, Maschinenfabrik Pokorny und Wittekind gaben im Kurs nach.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 21. Sept. Wenn auch das Geschäft still blieb, war die Stimmung wegen der andauernden Erfolge im Osten und in Erwartung eines recht günstigen Ergebnisses der Kriegsanleihezeichnungen äußerst zuversichtlich. Für die in den letzten Tagen genannten Werte erholte sich die Kauflust; die Festigkeit der russischen Werte hielt an. Der Rückgang der Devisenmärkte war heute allgemeiner. Niedriger stellte sich besonders New York und Holland. Kriegsanleihe und Zinssätze unverändert.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 20. Sept.

	20.	17.		20.	17.
2½% Engl. Konsols	65⁵⁄₁₆	65¹¹⁄₁₆	Pennsylvania	57½	57¼
5% Argentinier	98½	98½	Southern Pacific	—.—	92—
4% Brasilianer	45½	—.—	Union Pacific	135½	135½
4% Japan. v. 1899	66½	66¼	Steels	80¼	78¾
3% Portugiesen	61½	—.—	Anac.Cop.neue Akt.	—.—	15⅛
5% Russen v. 1906	—.—	82—	Rio Tinto	53—	53.—
4½% Russen v. 1909	75½	—.—	Chartered	8/	10/
Baltimore and Ohio	81½	—.—	De Beers deferred	10¼	10½
Canadian Pacific	164.—	162½	Lena Goldfields	1¼	1¼
Erie com.	32½	31½	Randmines	4¼	4¼
National Railway of Mexico	—.—	6.—	Privatdiskont	——	——
			Silber	——	——

Newyorker Effektenbörse.

New York, 20. Sept. (WTB.) Das Geschäft an der Effektenbörse bewegte sich zu Beginn der neuen Woche in weiterer Basis, da die Aussichten auf die befriedigende Lösung der englisch-französisch. Kreditangelegenheit günstig beurteilt wurde und der Börse weitere Käuferschichten zuführte. Die leichte Besserung der ausländischen Wechselkurse bot der Kauflust eine gute Stütze; besonders internationale Werte wurden in großen Posten gehandelt und bekunden stramme Tendenz. Industriepapiere hatten heute neue Höchstkurse aufzuweisen; auch Eisenbahnwerte wurden durch lebhaft. Umsätze günstig beeinflußt. Am Schluß des Marktes war die Tendenz als stramm zu bezeichnen. Von Industrieaktien waren Bethlehem schließlich 1 $, Stahltrustwerte ½ $ höher. American Smelting besserten sich um 2⅜ $ auf bessere Meldung der mexikanischen Situation. Eisenbahnwerte unregelmäßig.

NEWYORK, 20. Sept. (Devisenmarkt.)

	20.	18.
Tendenz für Geld	behaupt.	nom.
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1¾	»
Geld letztes Darlehen	2—	»
Sichtwechsel Berlin	82⅞	83⅛
Sichtwechsel Paris	5.78.—	5.79.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.66.—	4.63.—
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.71.—	4.69.—
Silber Bullion	48⅛	48⅛—

NEWYORK, 20. Sept. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	20.	18.		20.	18.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	——	100½	Miss. Cans. Tex. c.	7—	7½
Balt. Ohio 4½ Bds.	——	89¾	do. do. pr.	——	14½
Ches. Ohio 4½ Bs.	——	76	Missouri Pacific	3½	3½
North. Pac. 3 Bds.	——	62½	Nat. Railw. of Mex.	5—	5—
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	——	90	New York Centr. c.	94⅞	94—
St. Louis and St. Franc. pr. 4 Bds.	——	60½	do. Ont & West c.	28—	27¼
St. Louis S. F. 5 Bd.	——	41	Norfolk & West. c.	110½	111—
South. Pacific c 4 1929 B/S	——	80¾	Northern Pacific c.	108½	108½
4% Union Stat. St. 1925 Bonds	——	89½	Pennsylvania com.	109½	109¾
United States 2 Bds.	——	102½	Reading com.	151½	151½
United States Steel Corp. 5% Bonds	——	102	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	25½	25½
Atch.Top.Santa Fé com.	102½	101½	Rock Island com.	——	½
do. pref.	——	98½	Chic. Rock Isl.fprf.	——	½
Baltimore and Ohio	84½	83½	Southern Pacific	89½	89½
Canada Pacific	155½	155½	South. Railw. com.	15½	16—
Ches. & Ohio c.	48½	48½	South. Railw. pref.	51—	50½
Chic.Milw.St.Paul c.	85—	85½	Union Pacific c.	30½	130½
Denver & Rio Gr.	5½	6—	Union Pacific pref.	80½	81—
Erie com.	31¼	30½	Wabash pref.	⅛	⅛
Erie 1st pref.	51—	51—	West Maryland com	——	29½
Erie 2nd pref.	——	39½	Americ. Can com.	——	60½
Great North. pref.	119¾	119½	do. do. pref.	——	104½
Gr. North. Ore Cert.	49⅞	46½	Americ. Locom. c.	——	57½
Illinois Centr. com.	102—	101—	Amer.Smelt.&Ref.c.	83½	81½
Interborgh. Metrop.	20½	20½	do. Sugar Ref. c.	——	108—
» » pr.	——	77—	Anac. Copp. Min. c.	71⅞	71½
Kansas City and Southern	——	28½	Bethlehem Steel	344—	343—
» » prof.	——	59—	Central Leather	——	47⅝
Lehigh Valley com.	145—	145½	Consolidated Gas	127½	126⅞
Louisv. u. Nashv.	119—	119½	General Electr. c.	171—	171½
			Mexic. Petroleum	——	78—
			National Lead	68½	64½
			Unit.Stat. Steels c.	78—	78½
			Unit.Stat. Steels pr.	113½	113½
			Utah Copper com.	66⅞	68—
			Virgin.Car. Chem. c.	——	38½
			SearsRoebuck com.	——	153½

Handel und Industrie.

Gersten-Verwertungsgesellschaft G. m. b. H.

Die Gersten-Verwertungsgesellschaft schreibt uns:

Der deutsche Landwirtschaftsrat hat in seinem letzten Bericht in voller Würdigung der Verhältnisse den Landwirten empfohlen, mit den Kommissionären der Gersten-Verwertungsgesellschaft behufs Verkaufs ihrer Gerste in Verbindung zu treten. Diese Empfehlung ist begründet in der Erkenntnis, daß die Landwirte bei der nunmehr in allen Kreisen durch die Veröffentlichungen der Reichsfuttermittelstelle geklärten gesetzlichen Lage so am besten fahren und so auch die höchsten Preise für ihre Gerste erzielen werden.

Obgleich dieser Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrats seitens der Deutschen Tageszeitung ohne jeden Kommentar wiedergegeben wird, fühlt sich diese in ihrer Nummer 467 aufs neue veranlaßt, den Landwirten anzuraten, vorläufig keine Gerste abzugeben. Sie begründet dies damit, daß die Gründung von Gersten-Verkaufs-Gesellschaften beabsichtigt werde, um „der Organisation der Brauereien Stellen zu bieten, mit denen die Preisfrage geregelt werden kann." Gleichzeitig behauptet sie, daß in Brauerkreisen der dringende Wunsch zu einer Verständigung bestehe, und zwar bald.

Was nun erstens die Preisfrage angeht, so machen wir darauf aufmerksam, daß ein Bedürfnis zur Regelung derselben nicht mehr vorhanden ist, da die Preise längst, wie wir in wiederholten Mitteilungen bekannt gemacht haben, im Einvernehmen mit den Behörden geregelt worden sind und keine Absicht besteht, bezüglich der Preise irgendwelche Aenderung eintreten zu lassen.

Die Behauptung ferner, daß in Brauerkreisen der dringende Wunsch zu einer Verständigung bestände, ist vollkommen irrig. Die Brauindustrie ist mit den vonseiten der Gersten-Verwertungsgesellschaft bezüglich des Preises getroffenen Maßnahmen durchaus einverstanden und hat nur den dringenden Wunsch, daß die Landwirte den ihnen von dem Deutschen Landwirtschaftsrat gegebenen Rat befolgen mögen. Wir müssen es natürlich den Landwirten anheimstellen, sich aus den verschiedenen amtlichen Veröffentlichungen der letzten Zeit, aus denen sich die Sachlage völlig klar ergibt, ihr eigenes Urteil zu bilden. Wir erachten es aber für unsere Pflicht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen Landwirte, welche sich im Gegensatze hierzu anders beraten lassen, sich evtl. großen finanziellen Nachteilen aussetzen. Wer jetzt seine Gerste nicht zu den Preisen von M. 340,00 bis Mark 380,00 an die Gersten-Verwertungsgesellschaft abgeben will, kann leicht Gefahr laufen, dieselbe wird um so dringender, als mit der baldigen Einfuhr von großen Mengen hochwertiger österreichisch-ungarischer Gerste gerechnet werden muß, welche der Brauindustrie zur Verfügung gestellt werden wird und den Bedarf derselben, der durch die gesetzliche Kontingentierung jetzt erheblich herabgedrückt ist, zum großen Teil befriedigen dürfte. Auch wird sich der Import aus Rumänien vielleicht in nicht zu später Zeit wieder erheblich beleben.

Unter diesen Umständen werden die Landwirte später an die Kommunen zu Preisen von höchstens M. 300,00 liefern zu müssen. Diese Gefahr in ihrem eigenen Interesse gut tun, die ihnen vonseiten des Deutschen Landwirtschaftsrats gegebene Empfehlung zu befolgen und sich mit den Kommissionären der Gersten-Verwertungsgesellschaft zwecks Abgabe ihrer Gerste in Verbindung zu setzen.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 21. Sept. Getreidemarkt ohne Notierung. Der regen Nachfrage für Mais und Gerste stand sowohl im Großhandel als auch im Lokoverkehr nur geringes Angebot gegenüber. Die Haltung war daher sehr fest und die Forderungen bedeutend erhöht. Es stellten sich im Lokomarkt Mais Ia. auf 680 ℳ, Perlmais auf 682—690 ℳ, Gerste mittel auf 748—755. Kleie und Kartoffelmehl war unverändert. Maismehl und Strohmehl waren etwas höher.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 20. Sept. Der Weizenmarkt war im Einklang mit der Haltung des Chicagoer Weizenmarktes bei Eröffnung als fest und am Schluß des Marktes als behauptet zu bezeichnen. Der Baumwollmarkt war anfänglich williger auf Verkäufe des Auslands und der Lokofirmen; im späteren Verlauf erholte sich die Tendenz auf weniger günstige Privatberichte über die Lage der Ernte. Käufe der New Orleanser Firmen sowie die gute allgemeine Nachfrage gaben weiteren Anlaß zu der Aufwärtsbewegung der Preise. Am Schluß des Marktes war die Tendenz als stetig zu bezeichnen. Der Kaffeemarkt war anregungslos.

Berlin, 21. Sept. (Nichtamtlich ermittelte Preise. Frühmarkt: Mais Ia. 680, Perlmais 682—690. Gerste mittel 748—753, ausländische Weizenkleie 52½—54 ℳ, Maismehl 66—72, Reismehl 105, Kartoffelmehl 64, Strohmehl 20, Rübenschnitzel 50 ℳ.

NEWYORK, 20. Sept.

	20.	18.		20.	18.
Winter-Weizen hard Nr. 2	123.—	124½	Baumwolle: Newyork loko	10.85	10.20
per Sept.	115½	117—	per September	10.75	10.50
per Dezb.	—.—	—.—	per Oktober	10.80	10.84
Mais loko	nom.	nom.	per November	10.90	10.84
Mehl Spr. Wh. c. unver.	4.80		per Dezember	11.18	11.20
Getreidefr. Liverpool	unver.	14—	per Januar	11.20	11.06
London	unver.	14—	per März	11.34	11.26
Baumwolle:			per Mai	—.—	11.61
Ank. i. atl. H.	23 000	17 000	Petroleum: raffin. i. cas.	unver.	8.75
in Golfhäfen	21 000	15 000	stand whit.	»	7.50
Ausf. i. England	03 000	17 000	in tanks	»	5.—
			Cred. Balan.	»	1.65

Newyork, 20. Sept. (Kaffee.) Nr. 7, loko 6⅝, per Dez. 6.03, per Jan. 6.08, per März 6.19, per Mai 6.30, per Juli 6.40.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 20. Sept. Der Weizenmarkt eröffnete auf ungünstige Witterung fester. Im weiteren Verlauf war die Tendenz williger auf Verkäufe der Lokofirmen, Abgaben der Lagerhäuser in Dezemberware, sowie auf Ankündigung günstiger Witterung, lebhafte Nachfrage der Mühlen in Minneapolis, große Verschiffungen, sowie Berichte über befriedigendes Exportgeschäft, gaben dem Markt im späteren Verlauf ein festeres Gepräge. Am Schluß des Marktes war die Tendenz als behauptet zu bezeichnen. Der Maismarkt war anfangs fester auf Käufe der Kommissionäre, sowie auf kaltes Wetter im Nordwesten des Landes. Große Zufuhren bewirkten, daß die Tendenz im weiteren Verlauf als williger zu bezeichnen war; die Ankündigung klarer Witterung, sowie Käufe der Firma Armour gaben Anlaß, daß die Preise in die Höhe gingen. Der Schluß des Marktes war als fest zu bezeichnen.

CHICAGO, 20. Sept.

	20.	18.		20.	18.
Weizen Sept.	101½	101½	Schweine: schwere	7.45—	8.85—
Dezb.	93½	93½	Speck	——	7.50-8.12
Mais Sept.	71½	71½	Schmalz: Sept.	7.85	——
Dezb.	56½	56½	Oktb.	7.85	7.87
Hafer Sept.	37½	35½	Pork: Sept.	12.02	12.17
Dezb.	——	——	Oktb.	12.05	12.50
Schweinezuf. i. West.	63 000	36 000	Rippen: Sept.	7.72	7.80
dv. Chicago	24 000	30 000	Oktb.	7.72	7.80
Schweine: leichte	2.48	7.65			

Letzte Handelsnachrichten.

R. Frankfurt a. M., 21. Sept. (Pr.-Tel.) Die August Wessels Schuhfabrik A.-G. in Augsburg erzielte einen Bruttogewinn von M. 1 063 255 (1 557 969). Der am 23. Oktober stattfindenden Generalversammlung wird eine Dividende von 18 Prozent gegen 10 Prozent i. V. vorgeschlagen. Die Gesellschaft hat aus flüssigen Mitteln 300 000 Mark für die dritte Kriegsanleihe angelegt. Die Gesellschaft ist zurzeit in allen Gebieten allerdings mit stark reduziertem Arbeiterstand voll beschäftigt.

r. Düsseldorf, 21. Sept. (Priv.-Tel.) In der heute morgen abgehaltenen Hauptversammlung der Meggener Walzwerk A.-G. in Meggen i. W. wurde die Dividende auf 5% wie im Vorjahre, sofort zahlbar, festgesetzt und ein ausscheidendes Aufsichtsrats-Mitglied wiedergewählt. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen noch gut beschäftigt sei und gute Preise erziele. Man glaube auch für das laufende Jahr ein gutes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Der tolle Haßberg

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

7) Fortsetzung.

Heute war Reginas Empfangstag besonders besucht. Als erster Gast stellte sich, wie fast immer, Heinz von Tondern ein. Er war ein hübscher, schlanker Mensch. Seine Züge waren gutgeschnitten, aber ziemlich unbedeutend, und in seinen dunklen Augen lag ein flackerndes Feuer, zumal wenn sie auf Regina Baldus ruhten.

Heute war sein Blick besonders unsicher, in seinem ganzen Wesen verriet sich eine mühsam gedämpfte Unruhe und Erregung.

Frau Therese Ruthart begrüßte ihn, wie stets, mit besonderer Herzlichkeit. Wenn sie es irgend einrichten konnte, gab sie ihm Gelegenheit zu einem kurzen Alleinsein mit Regina. Auch heute verschwand sie unter einem Vorwand kurz nach seinem Eintreffen aus dem Empfangszimmer. Regina mußte zu ihrem Leidwesen mit ihm allein bleiben.

Heute begnügte sich Tondern nicht damit, Regina bittend anzusehen und ihr mit leisen Andeutungen seine Gefühle zu verraten. Sobald Frau Ruthart das Zimmer verlassen hatte, trat er an Regina heran, sah ihr erregt und flehend in die Augen und sprach:

Mein gnädiges Fräulein, zwei Jahre sind vergangen, seit ich das erstemal um Ihre Hand anhielt. Sie sagten damals, Sie würden nie heiraten. Trotzdem habe ich die Hoffnung nicht aufgeben können, daß Sie anderen Sinnes werden und mich eines Tages für mein treues Werben mit Ihrem Jawort belohnen würden. Als Ihr Herr Vater gestorben war, dachte ich, die Einsamkeit Ihres Herzens werde Sie meinen Wünschen geneigt machen. Ich habe geduldig gewartet. Nun ist das Trauerjahr um Ihren mir so teuren, unvergeßlichen Vater, der meines Vaters bester Freund war, längst vergangen, und so wage ich es heute noch einmal, Sie mit der ganzen Inbrunst meines Herzens zu bitten: Werden Sie mein Weib, Regina. Sie würden mich durch Ihr Jawort unaussprechlich glücklich machen."

Es lag ein heißes, erregtes Drängen und Flehen in seinen Worten.

Regina zog die Stirn wie im Schmerz zusammen. Sie hätte seinem Werber so gern Einhalt geboten, aber er ließ sie nicht eher zu Worte kommen, als bis er zu Ende war. In ihren schönen, goldschimmernden Augen glänzte es feucht. Sie blickten ernst und traurig, und ihre Hände krampften sich zusammen.

Tondern konnte sich kaum beherrschen, als er in ihr liebes, süßes Gesicht blickte. All seine Sinne verlangten danach, dies holde, reizende Geschöpf in seine Arme zu reißen und zu küssen, bis sie jeden Widerstand aufgab. Aber etwas in ihren Augen hielt ihn im Banne, so daß er seinen heißen Wünschen nicht nachgab.

„Warum ersparen Sie uns das nicht, Herr von Tondern?" sagte Regina traurig. „Sie wissen doch, so freundschaftlich ich Ihnen auch zugetan bin, Ihre Frau kann ich nicht werden. Sie sind mir ein lieber Freund, aber mehr als ein freundschaftliches Gefühl kann ich Ihnen nicht geben."

Er faßte ihre Hand.

„Und wenn ich Ihnen sage, mein gnädiges Fräulein, daß ich mich als Ihr Gatte mit diesem Gefühl begnügen würde — wenn ich Sie bitte, trotzdem meine Frau zu werden?" drängte er.

Regina schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr von Tondern. Ich bin nicht die Frau, die ihre Hand mit einem so unzulänglichen Gefühl verschenkt. Sie verdienen eine Frau, die Ihnen ein ganzes, volles Herz entgegenbringt."

„Ich werde nie eine andere Frau lieben, wie ich Sie liebe! Keine andere kann mich so glücklich machen, wie Sie, trotzdem Sie mich nicht so lieben, wie ich es wünsche."

„Sie würden sehr unglücklich werden an meiner Seite, Herr von Tondern. Glauben Sie es mir und fügen Sie sich endlich in das Unvermeidliche."

Er ließ ihre Hand sinken und strich sich über die Stirn. In seinem Antlitz zuckte es gequält und seine Augen blickten trübe.

„Nie — niemals — ich kann die Hoffnung nicht aufgeben, Sie zu erringen! Ich kann nicht! Solange Sie noch frei sind, solange noch kein anderer Rechte an Sie hat, werde ich hoffen!"

Regina machte ein unbehagliches Gesicht.

„Versuchen Sie doch, Ihre Gedanken von mir abzulenken, Herr von Tondern. Es gibt so viele liebenswerte hübsche Mädchen, die Sie beglücken könnten. Sie sollten Ihre innigsten Gefühle nicht an ein Mädchen verschwenden, das Ihre Liebe nicht zu belohnen vermag. Seien Sie doch vernünftig, suchen Sie mich zu vergessen."

Er sah sie mit unruhig flimmernden Augen an. Sie sah so sinnverwirrend schön aus in dem schlichten und doch vornehm wirkenden weißen Kleid, das ein schmales Streifchen des blendenden Nackens frei ließ.

„Glauben Sie, es sei so leicht, Sie zu vergessen? Ich habe mir schon so viel Mühe gegeben. Während Sie auf Reisen waren, habe ich mich bemüht, meine Gedanken von Ihnen loszureißen. Es ging nicht. Immer intensiver wurde meine Sehnsucht nach Ihnen."

Etwas in seinem Wesen erschütterte Regina. Aber zugleich fühlte sie ein tiefes Unbehagen, wenn sie in seine flimmernden Augen sah, aus denen ihr jetzt viel mehr ein wildes, sinnliches Begehren, als eine tiefe, wahre Herzensneigung entgegenblickte. Sie zuckte hilflos die Schultern.

„Es tut mir so leid, daß ich Ihnen nicht helfen kann."

„Sagen Sie lieber, nicht helfen will! Es ist doch wohl nur eine Mädchenlaune, was Sie hindert, meine Frau zu werden?"

„Sie irren — es ist keine Laune."

„So haben Sie einen triftigen Grund, meine Bewerbung auszuschlagen?"

„Ja, ich habe einen triftigen Grund."

Seine Augen bohrten sich in die ihren.

„Regina — lieben Sie einen andern?"

Das Blut schoß ihr ins Gesicht. Sie warf stolz den Kopf zurück.

„Herr von Tondern, zu dieser Frage sind Sie nicht berechtigt!" sagte sie abweisend.

Er biß die Zähne zusammen. Dann stieß er gequält hervor:

„Ich flehe Sie an — sagen Sie mir die Wahrheit — lieben Sie einen andern?"

Sie trat rasch von ihm fort, hinüber an den Marmorkamin, hinter dem der Heizkörper verborgen lag. So stand sie schlank und aufrecht, ihre weiße Gestalt hob sich leuchtend von dem schwarzen Marmor ab. Das herrliche kastanienbraune Haar, das in dicken Flechten aufgesteckt war, schimmerte metallisch unter den elektrischen Lichtfunken, die von der Deckenbeleuchtung darauf niederfielen.

So stand sie eine Weile, von ihm abgewandt. Dann wandte sie das erblaßte Gesicht nach ihm zurück und sagte mit verhaltener Stimme:

„Diese Frage beantworte ich nicht einmal mir selbst, viel weniger einem anderen Menschen. Ich bitte Sie dringend, dieses Gespräch zu beenden. Wenn ich Ihnen noch Rede und Antwort stehen soll, so wählen Sie ein anderes Thema."

Aber Tondern schnürte die Erregung momentan die Kehle zu, und da auch Regina nicht sprach, entstand ein peinvolles Schweigen, das erst durch den Eintritt Frau Rutharts und einiger Besucher unterbrochen wurde.

Auch Frau Ruthart fiel es auf, daß Tondern heute besonders erregt war. Sie sah, daß er einige Male mit großer Unruhe nach der Tür blickte, als erwarte er jemand, und fürchte doch, diesen Jemand eintreten zu sehen.

„Was hat er nur?" dachte sie und zog ihn in ein Gespräch. Aber sie entdeckte bald, daß ihr Günstling heute sehr unaufmerksam war.

Sie ahnte nicht, daß Heinz von Tondern unterwegs einen Bekannten getroffen, der ihn gefragt hatte:

„Haben Sie schon gehört, Tondern, der tolle Haßberg soll wieder da sein?"

Heinz von Tondern hatte bei dieser Frage ein Gefühl gehabt, als verliere er den Boden unter den Füßen. Wie eine erdrückende Gewißheit kam es in diesem Moment über ihn, daß Regina vollends für ihn verloren war, wenn Haßberg wirklich zurückgekehrt sein sollte. Noch glaubte er nicht fest daran, daß Haßberg zurückgekehrt sei. Der Bekannte hatte es nur gerüchtweise vernommen. Aber er fürchtete diese Rückkehr, wie er noch nie etwas gefürchtet hatte. Und aus dieser Furcht heraus hatte er sofort noch einen Sturm auf Reginas Herz versucht.

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten

D 2, 10 2. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näheres im Hause (Laden) oder Fernspr. 876. 49150

D 5, 4 4. St. 4 Zim., Küche Bad und Speisek. zu verm. Näh. 3. St. 9021

D 5, 15 Laden links u. 5 Zimmer-Wohng., 2. St. zusammen oder geteilt per 1. Juli zu verm. Näh. Hauseigent. 47769

D 6, 4, Eckhaus schöne 5-Zimmer-Wohnung im 2. St., evtl. als Bureau u. 3 Zim. u. Küche im 4. St. sofort preiswert zu vermieten. Näheres Telephon 1131. 9273

D 6, 9/10 (Eckhaus) 2 Tr. 6 schöne Zimmer, neu hergerichtet, alle nach der Straße, Bad, reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst. Telephon 75/14.

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zimmer, Bad, neu herger. zu v. 49968

E 3, 13 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vm. 49309

E 5, 5 1. Stock, 5 Zim.-Wohnung mit Bad, Zubehör u. elektr. Licht sofort zu verm. 49122

F 4, 17 2. Stock, 3 oder 4 Zimmer mit allem Zubehör evtl. evtl. auch 5 Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres B 2, 4/5, bei Wilder, Tapetengeschäft. 49061

F 4, 3 2. Stock, 6 Zim.-Wohnung, Bad, elektr. Licht preisw. zu vermieten. 48895

F 5, 4 3. und 4. Stock, 4-Zimmerwohng. zu vermieten. 49287 Näheres R 3, 2, Laden.

F 5, 8 neu hergerichtet, 1 Zimmer und Küche (Gaupen) sof. z. v.

F 5, 16 1. St. 2 Zim. u. Küche bis 1. Okt. z. v. Zu erfr. F 5, 20. 9013

F 8 Hafenstr. 32, 1 sehr. Wohn., 2 Z. u. Küche m. Gas u. Kochl. p. 1. Okt. od. früher z. v. Näh. 2. St. l. 9469

G 3, 8 2 Zimmer u. Küche z. verm. 9240

G 3, 15 3 schöne Zimm., Küche, Badezim. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre. 9170

G 5, 8 2. St. 2 Zimmer u. Küche zu 30 Mk. zu vermieten. 9299

G 6, 20 2 Zimmer und Küche z. v. 9196

H 7, 4 2. Stock, 1, 2, 3 Zimmer und Küche sofort zu v. 9436

H 7, 13 1 u. 2 Zimmer u. Küche zu verm.

L 4, 11 2. St., 6 Zimm. Küche, Magdzimmer. Preis Mk. 900.— zu verm. Näh. 2. St.

M 2, 17 part. Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per sofort oder 1. Oktober preiswert zu verm. Näh. Tel. 1145. 49061 J. L. Schmitt.

M 2, 12 1 leeres und 1 möbliertes Zimmer zu verm. Zu erfr. im Restaurant. 49844

M 2, 18 2. St., 2 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu verm. Zu erfr. in d. Metzgerei. 49419

R 6, 17 1 Zim. u. Küche auf 1. Oktbr. zu verm. Näh. part. 9451

R 7, 40 2. St. 2 Zimmer, Küche zu verm. Näh. Bureau.

S 6, 37 3 und 4 Zimmer, Küche und Bad sofort preiswert zu vm. Näh. 2. St. lks. 49858

T 3, 7 II. Wohng., sowie 1 leer. Zim. sof. z. vm. Näh. 2. St. 9428

T 6, 10 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 9485

Augartenstr. 6, 2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. St. links. 49400

Augartenstr. 55, Seitenb. 3. St. 2 Zim. u. Küche, u. Augartenstr. 69, Vorderh. 5. St. 2 Zimmer und Küche an ruhige Familie zu vermieten. Näh. Augartenstraße 69 part. 9080

Alphornstr. 41, 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2. St. links. 9457

Bürgerm. Fuchsstr. 22 1 großes Zimmer u. Küche M. 16 auf 1. Okt. zu vm.

Dammstraße 32 4 große Zim., reichl. Zubehör, ganz neu herger., sof. für 30 Mk. 49402

Friedrichsfelderstr. 39 4. St., 1 u. 2 Zim.-Wohn. z. v. Näh. Friedrichspl. 17, Kehrer. 49256

Gabelsbergerstr. 9, part. 1 od. 2 Zimmerwohng. in freier Lage auf 1. Okt. zu vm. Näh. 2. St. 9407

Jungbuschstraße 6 schöne 3 Zimmerwohnung zu verm. Zu erf. part. 9145

Jungbuschstr. 22, 2 Zim. Küche nebst Zubehör an ruhige Leute zu verm. Näheres Laden. 9204

Kirchenstr. 3 3 Tr. schöne 3 Zimmer-Wohng., Badzim. u. Zub. p. sof. oder später zu verm. Baug. Koopmann, G 7, 22. 47983

Kronprinzenstr. 56 (Kaserne), 3 od. 2 Zim. u. Küche pr. 1. Okt. zu v. 9042

Kepplerstr. 16a Wohnung, 3 Zim. u. Küche part. auf 1. Oktober oder später zu v. Näh. daselbst. 9481

Luisenring 13 2. Stock, herrschaftliche Wohnung. 6 Zimm., Bad, Küche und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres Luisenring 13, 2. St. 49905

Luisenring 54 Schöne 3 Zimmer-Wohng. nebst Zubehör bis 1. Okt. preisw. zu verm. Zu erfragen im 3. St. 49812

Laurentiusstraße 1 3—4 Zimmerwohng. mit Zubehör, per 1. August oder später zu verm. Näh. daselbst 2. Stock rechts. 49811

Lindenhof 4-Zimmerwohnung, Küche und Zubehör bis 1. November evtl. 15. Okt. zu vermieten. Näh. Lindenhofstr. 20, Wirtschaft. 8894

Lindenhofstraße 60 2 Zimmer und Küche z. v. Näheres parterre. [8943

Mollstraße 18 (östlicher Stadtteil) elegante 6 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 49265 Näh. Peter Loeb Söhne, Baugeschäft.

Große Merzelstr. 25 Schöne 3 Zimmer-Wohnung u. Küche an ruhige p. 1. Okt. bill. zu vm. 49252

Moltkestraße 5, 2. St. Herrschaftl. 6 Zimmerwohnung m. allem Komfort u. Zubeh. auf 1. Okt. d. J. zu verm. Näh. 1. St. 49227

Mittelstr. 131 2. Stock 2 Zimmer u. Küche p. 1. Okt. zu verm. 8099

Max-Josephstraße eleg. 3 Zimmerwohng. mit Bad, Mansarde u. s. w. sof. oder später zu verm. Näh. S 3, 6a part.

Max Josefstraße 12 wegen Versetzg. auf 1. Okt. eine schöne 4 Zim.-Wohng. zu vermieten. Ausk. Max Josefstr. 8, III lks. 49432

Max Josephstraße 20 Eine schöne 4 Zimmerwohnung m. Balkon, Bad, Speisekammer und Mans. bis 1. Okt. zu verm. Näh. Laden. Tel. 7508. 49000

Ecke Kl. Merzelstr. 1 u. Heinrich Lanzstr. 12 Schöne mod. 5 Zimm.-Wohng. mit allem Zubeh., 1 Treppe hoch, mit elektr. Licht und Warmwasser (Boiler)-Anlage wegen Versetzung sofort od. spät. äußerst preiswert zu vermieten. Näheres Büro Gr. Merzelstr. 6, Teleph. 1301 oder Direktor Klaus Teleph. 90 u. 4417. 49032

Kl. Merzelstr. 3 beim Hauptbahnhof, schöne Part. 4 Zimmerwohnung m. Bad, Speisek. etc. oder 2. Stock 3 Zimmerwohng. m. sämtl. Zubeh., Bad etc. per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock links. 49093

Große Merzelstraße 30, geräumige 2 Zimmer-Wohnung im 2. u. 3. St. p. 1. Okt. ev. früher z. v. Näh. Erdgeschoß. 49810

Kleine Merzelstraße 10 (2 Min. vom Hauptbahnh.) schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Bad, el. Licht, Speisekammer, Mansarde, per 1. Oktober zu vermiet. Näh. pt. od. Tel. 6611. 49021

Nuitsstraße 16 schöne 5 Zim.-Wohnung nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu v. Näh. M. Jahn. 8562

Oststadt. Eleg. 5-Zimmer-Wohn. fr. Lage, per sof. od. 1. Okt. preisw. zu verm. Näh. Beethovenstraße 18, 4. St. 48347

Paradepl., 3. St. 5 Zim. Küche Mansarde und Keller per 1. Okt. z. verm. Preis Mk. 900. Zu erfr. J. J. Quilling, D 1, 2, Laden. 48806

Parkring 37 schöne Wohnung von 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 9050

5. Querstr. 8 2 Zim. und Küche auf Martini geh. zu v. 9281

Rheinstraße 1, 4. St. Eine geräumige, hübsche Wohn. v. 5 Zim. u. Zubeh. f. 1300 M. auf 1. Okt. z. verm. 8573

Lange Rötter 40 2 Drei-Zimmerwohg. 2. u. 5. Stock per 1. Okt. zu v. Zu erfr. bei Botsch, 2. St. 49338

Langerötterstraße 104 2 Zimmer u. Küche zu vm. Näheres Laden pt. [8941

Rupprechtstraße 5 5. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. 49340

Rheinhäuserstr. 40, schöne 3 Zimm.-Wohnung sof. od. später zu vermieten.

Rheinhäuserstr. 56, Hinterhaus 3 bzw. 2 Zim. u. Küche mit Gas, neu herger. zu vm. Zu erfr. Vorderh. 2. St. 9032

Rheinhäuserstraße 57, 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. 49180

Rheinhäuserstr. 57 2 und 4 Zimmerwohnung per sofort zu verm. 9112

Rheinhäuserstraße 75 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres part. [8944

Kleine Riedstraße 5 2 Zimmer, Küche u. Bad, per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres E 7, 15 bei Rhein. 49153

Rosengartenstr. 32 4 Zimmer nebst großem Souterrain per sof. zu v. 49027 Näh. Hausmeister.

Rheindammstraße 10 schöne 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. per sof. od. später z. verm. Näheres 9076 Rheindammstr. 3, 3.

Rupprechtstr. 10 4 eleg. Zimmer mit Bad u. Zubeh. zu vm. Näh. 2. St.

Rupprechtstr. 12, 1. Stock (Hochp.) schöne geräum. 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. auf 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh. B. Burger, 2. St. 49344

Rupprechtstraße 16 vier Zimmer, Zubehör und Bad, Gas, Elekt. p. 1. Okt. zu verm. Wenger 2. St.

Rheindammstraße schöne 3-Zimmerwohnung sofort preiswürdig zu vermieten. Näheres bei Ortsrichter Georg Landfried, Rosengartenstr. 17, 2. St. Telephon 7000. 49297

Rheindammstraße 31 4 Zimmer, Küche u. Badezimmer sof. zu verm. 45049 Näheres 1 Treppe hoch.

Speyerstr. 13, sehr schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Telephon 4706. 49347

Stephanienpromenade 17 part., sch. 3 Zimmerw. mit geschloss. Veranda, Bad, Speisek. schön. Vorgart., p. 1. Okt. zu verm. Preis Mk. 650.— Näh. ptr. r. od. Eichelsheimerstr. 41, 2. St. 8827

Stephanienpromenade 21 schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Bad u. Speisekam. z. 1. Okt. od. früher zu v. Zu erfr. Waldparkstr. 36, II. l. 49627

Schimperstr. Schöne 3 Zimm.-Wohnungen nebst allem Zubeh. p. 1. Okt. zu vm. Näh. Schimperstraße 27, 2. St. oder Telefon 1064. 8841

Seckenheimerstr. 104 schöne 3 Zimmerwohng. u. Küche sof. bill. zu verm. 49350

Tattersallstr. 43 u. Parkhotel, part. und 2. Stock, je 7 Zimmer und Zubehör, neu herger. sofort zu verm. Näh. 2. St. daselbst Lehmann, Tel. 7418.

Viehhofstraße 12 2 Zimmer und Küche z. v. Näheres part. links. [8948

Oststadt Richard Wagnerstr. 28 Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermiet. 45945

Neubau Wingertstr. 72 3 u. 2 Zimmerwohnung, neu, einger., Bad, Speisek., Gas u. el. Licht bis 1. Okt. z. v. Näher. Wingertstr. 68, part. 9178

Waldparkstr. 24, 3 Zim. u. Küche evtl. 1 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. im Zigarrengeschäft. 9087

Werderstr. 3 Schöne 2 Zim.-Wohng. mit Zub. p. 1. Okt. preisw. zu v. Näh. 1 Tr. r. 9187

Waldhofstr. 14 2. St. schöne 3 Zimmer-Wohnung per sof. oder später zu verm. Näheres Metzgerei. 8842

Windmühlstraße 11 1 Zimmer mit Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Kleinfeldstraße 46. 49307

3 Zim.-Wohnung Linol., Bad, elekt. Licht p. 1. Okt. zu verm. Näh. Hch. Lanzstr. 7, III. Tel. 4415. 49377

3 Zimmer, 2 Zimmer, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen J 7, 9 2. Stock. 9022

3 Zimmer u. Küche im 3. St. u. 2 Zimm. u. Küche im 5. St. auf 1. Okt. z. verm. Näh. Rheinhäuserstr. 11 part.

Schöne 3 Zimmerwohnungen sofort zu verm. in Waldparkstr. 18, Näh. 4. St. und Rheinhäuserstr. 40, Näh. 1. Stock. 9165

Schönes leeres Zimmer sep. Eingang sof. zu verm. Näh. T 2, 16 1 Treppe. 49301

Schöne 4-Zimm.-Wohng. 2. Stock, sowie **3-Zimmer-Wohnung** 2. St. Waldparkstr. 2 mit Zub. auf 1. Okt. zu vm. Näh. Gr. Merzelstr. 11, Tel. 5278.

2 schöne leere Zimmer mit Bad oder Küchenraum an einzel. Dame zu verm. Näh. D 2, 9, 3 Tr. 49842

Schöne Wohnung Seitenbau, 3 event. 2 Zim. u. Küche sof. od. spät. z. v. Zu erfr. B 5, 3 (Büro) pt. 47905

80 Mk. monatl. schöne 5 Zim.-Wohnung elektr. Licht, Bad sof. zu vermieten. 49401 Seckenheimerstr. 110a.

5 Zimmerwohnung zu vermieten. Im Hause P 6, 1, enge Heidelbergerstraße ist im 2. Stock eine schöne 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per sofort od. später zu vermieten. Näheres L 1, 2, Kasse.

3 Zimmer mit Bad auf 1. Oktober od. später zu vermieten. 49332 Seckenheimerstr. 118, 2. St.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Speisek. per 1. Okt. zu v. Näh. Heinrich Lanzstr. 27, 3. St. 9120

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof z. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 5411. 47809

Wallstadt Villa, direkt am Bahnh., 5-Zim.-Wohng. mit Gartenant. zu verm. Näh. Nachlaßverwalter Julius Knapp, Mannheim U 5, 10. Tel. 3685. 49309

Seckenheim. 2 Zimmer und Küche und eine 4 Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Glasabschluß, Wasserleitung, elektr. Licht, nahe der Haltestelle der Bahn in den Planken auf 1. Okt. zu vermieten. 49375 Hauptstraße 86.

Seckenheim. 3 Zim.-W. m. Logia u. Gärtchen in fr. L. i. d. Nähe d. Waldes, p. 1. Sept. u. später zu verm. Elektr. L. u. Wasserl. 3 Min. v. der Haltest. d. Nebenb. M'heim-S'heim. Näh. b. L. Boll, Baugeschäft. 49311

Heidelberg. Einfamilienhaus 5 Zimmer, 2 Mansardzim., einger. Bad, Waschküche, Gas, elektr. Licht, Garten etc., in schönster freier Südlage Heidelbergs billig zu vermieten. Näheres östliche Kurfürstenstr. 6, Heidelberg. 49180

Heidelberg **8 Zimmer-Wohnung** oder 5 und 3 Zimmer getrennt mit reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Herrliche Lage, allerfeinste Ausstattung. Zu erfragen bei Benj. Leicher, Zähringerstr. 27. 48806

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig.
Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

8. Jahrgang. Mannheim, den 21. September 1915. Nr. 73.

Tagesordnung

für die am
Donnerstag, den 23. Septbr. 1915, vormittags 9 Uhr stattfindende

Sitzung des Bezirksrats Mannheim.

I. Nichtöffentliche Sitzung.

1. Verbescheidung der Gesuche um Gewährung von Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer.

II. Oeffentliche Sitzung.

2. Gesuch der Frau Charlotte Ahrens um Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken im Hause F 3, 4.
3. Gesuch des Gottlieb Lauty hier um Erlaubnis zur Verlegung seines persönlichen Schankwirtschaftsrechts mit Branntweinschank von dem Hause Kleinfeldstraße 2 nach dem Hause Augartenstraße 50.
4. Gesuch des Wirtes Wilhelm Jakob Schütt um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem Hause Q 2, 16 hier.
5. Gesuch des Franz Ludwig hier um Erlaubnis zum Betriebe der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank in dem Hause T 4, 17.
6. Bildung des Ausschusses zur Ueberwachung der Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs im Amtsbezirk Mannheim-Land gem. § 1 der Verordnung vom 5. 9. 15.
7. Gesuch der Firma C. F. Böhringer & Söhne in Waldhof um Erteilung der bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Erweiterung des Magazins an der Sandhoferstraße 112 in Waldhof.
8. Gesuch des Vereins chem. Fabriken um bau- und gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Werkbaues.

Die hierzu gehörigen Akten liegen während drei Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf dieser Kanzlei auf. 5502

Mannheim, den 20. September 1915.

Großh. Bezirksamt, Abt. I.

Musterung u. Aushebung

der dauernd Untauglichen (Ungedienten)

der in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 Geborenen, als Landsturmpflichtige.

Die Musterung und Aushebung der Obengenannten findet

vom Donnerstag, den 23. ds. Mts. ab
in der Friedrich-Schule — U 2 —
von vormittags 7¼ Uhr an

in nachfolgender Reihenfolge statt:

Die Pflichtigen haben jeweils morgens um 7¼ Uhr pünktlich in reinem und nüchternem Zustande in dem Hofe der U 2-Schule — Eingang von der Karl Friedrichstraße aus — zu erscheinen.

Die Militärpapiere und etwaige ärztliche Zeugnisse sind mitzubringen.

Vor dem Erscheinen bei der Musterung können Wehrpflichtige befreit werden, die an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden:

Verkürzung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers,
Geisteskrankheiten,
Epilepsie,
Chronischen Gehirn-, Rückenmarks- und anderen chronischen Nervenleiden,
Blindheit beider Augen,
Taubheit beider Ohren,
Verlust größerer Gliedmaßen.

Diese Pflichtigen müssen jedoch rechtzeitig vor dem Termin ein mit Dienststempel versehenes Zeugnis beamteter Aerzte, das die Gebrechen nachweist, an die unterfertigte Stelle vorlegen.

Wer sonst durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, muß ebenfalls ein ärztliches Zeugnis einreichen, das polizeilich oder bürgermeisteramtlich beglaubigt sein muß.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibende haben zu gewärtigen, daß sie sofort festgenommen, außertermäßlich gemustert und als unsicherer Landsturmpflichtiger sofort eingestellt werden.

Wer seit seiner letzten Musterung mit Zuchthaus oder Ehrenstrafen (Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist, hat dies **unaufgefordert** an dem für ihn bestimmten Musterungstage sofort im Musterungslokale zu melden.

Es haben zu erscheinen:

a) aus der Stadt Mannheim und den Vororten:

Am Donnerstag, den 23. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I).

Jahrgang 1895 und **Jahrgang 1894** Buchstabe A bis einschließlich R.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1894, Buchstabe S bis einschließlich Z und **Jahrgang 1893** mit Ausnahme von Buchstabe S.

Aula, 3. Stock (Kommission III)

Jahrgang 1893, Buchstabe S und **Jahrgang 1892** Buchstabe A bis einschließlich R.

Am Freitag, den 24. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1892, Buchstabe S bis einschließlich Z und **Jahrgang 1891**, Buchstabe A bis einschließlich G und Buchstabe J und K.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1891, Buchstabe H und L bis einschließlich Z.

Aula, 3. Stock (Kommission III)

Jahrgang 1890, Buchstabe A bis einschließlich M.

Am Samstag, den 25. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1890, Buchstabe N bis einschließlich Z und **Jahrgang 1889**, Buchstabe A bis einschließlich G und Buchstabe J.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1889, Buchstabe H, K bis einschließlich Z und **Jahrgang 1888**, Buchstabe A und B.

Aula, 3. Stock (Kommission III)

Jahrgang 1888, Buchstabe C bis einschließlich R, Buchstabe T, U, V und W.

Am Sonntag, den 26. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1888, Buchstabe S und Z und **Jahrgang 1887**, Buchstabe A bis einschließlich J und Buchstabe M.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1887, Buchstabe K, L, N bis einschließlich Z und **Jahrgang 1886**, Buchstabe B.

Aula, 3. Stock (Kommission III)

Jahrgang 1886, Buchstabe A, C bis einschließlich S.

Am Montag, den 27. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1886, Buchstabe T bis einschließlich Z, **Jahrgang 1885**, Buchstabe B bis einschließlich L.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1885, Buchstabe M bis einschließlich Z und **Jahrgang 1884**, Buchstabe A bis einschließlich C.

Aula, 3. Stock (Kommission III)

Jahrgang 1884, Buchstabe D bis einschließlich R.

Am Dienstag, den 28. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1884, Buchstabe S bis einschließlich V und Buchstabe Z, **Jahrgang 1883**, Buchstabe A bis einschließlich K.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1883, Buchstabe L bis einschließlich Z, **Jahrgang 1882**, Buchstabe A bis einschließlich F.

Aula, 3. Stock (Kommission III)

Jahrgang 1882, Buchstabe G bis einschließlich V.

Am Mittwoch, den 29. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1882, Buchstabe W und Z und **Jahrgang 1881**, Buchstabe A bis einschließlich M.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1881, Buchstabe N bis einschließlich Z, **Jahrgang 1880**, Buchstabe A bis einschließlich F.

Am Donnerstag, den 30. September
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1880, Buchstabe G bis einschließlich W.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1880, Buchstabe Z, **Jahrgang 1879**, Buchstabe A bis einschließlich L, Buchstabe N, O und P.

Am Freitag, den 1. Oktober
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1879, Buchstabe M, R bis einschließlich Z, **Jahrgang 1878**, Buchstabe A bis einschließlich P.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1878, Buchstabe G bis einschließlich V.

Am Samstag, den 2. Oktober
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1878, Buchstabe W und Z und **Jahrgang 1877**, Buchstabe A bis einschließlich P.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

Jahrgang 1877, Buchstabe R bis einschließlich Z, **Jahrgang 1876**, Buchstabe A bis einschließlich J.

Am Sonntag, den 3. Oktober
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

Jahrgang 1876, Buchstabe K bis einschließlich Z.

b) Aus dem Landbezirk Mannheim.

Am Sonntag, den 3. Oktober
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

die Pflichtigen der Gemeinde Schriesheim, und zwar der in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 Geborenen.

Turnhalle, 2. Stock (Kommission II)

die Pflichtigen der Gemeinden Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen und Wallstadt, und zwar die in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 Geborenen.

Am Montag, den 4. Oktober
in der Turnhalle, 1. Stock (Kommission I)

die Pflichtigen der Gemeinde Seckenheim, und zwar die in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 Geborenen. 5499

Mannheim, den 17. September 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Städtische Auflage.
Vom 20. September ab werden in Feudenheim die mit weiterer allwöchentlich nur noch wöchentlich verteilt: vom 1/9 bis 12. Dez. 1000 Kartoffelkarten, vom 13. Dez. bis 31. Dez. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Jan. bis 31. Mai 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Juni bis 30. Juni 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Juli bis 31. Juli 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Aug. bis 31. Aug. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Sept. bis 30. Sept. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Okt. bis 31. Okt. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Nov. bis 30. Nov. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Dez. bis 31. Dez. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Jan. bis 31. Jan. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Febr. bis 28. Febr. 1000 Kartoffelkarten, vom 1. März bis 31. März 1000 Kartoffelkarten, vom 1. April bis 30. April 1000 Kartoffelkarten, vom 1. Mai

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 23. September 1915 vormittags 11 Uhr, werde ich gemäß § 373 H.-G.-B. auf Rechnung dessen, den es angeht, mit Zusammenkunft vor der Halle von **C. G. Maier, Mühlauhafen**, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

11 Waggon Kartoffeln.

Mannheim, den 21. September 1915.

Brohme, Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Beamtenverein E. V.

Den Mitgliedern und ihren Angehörigen werden wieder beste Sorten

Speise-Kartoffeln

(Industrie und Magnum-Bonum) zum Preise von 4.70 Mk. frei Keller geliefert. Soweit nicht genügend gelbe erhältlich, wird die an Qualität gleich gute Magnum-Bonum geliefert. Mit Zufuhr wird schon jetzt begonnen. Bestellungen wollen umgehend an Vorstand Wolz, Jungbuschstraße 16, Fernpr. 5055, gerichtet werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten und Vaters sagen auf diesem Wege herzlichen Dank. 43634

Elise Merkwitschka und Kind
Rheinhäuserstraße 97.

Verkauf

piano, 1 Klavier [illegible] U. Sommer, L. 5, 15, Lutzenstr. 5 [illegible]

Oleanderbäume
billig zu verkaufen. 9544 R 7, 46.

Brillantring
mit 1 Brillant, 2 Rubin f. 30 M. u.
Krawatten-Nadel
mit echt. Brill. f. 25 M zu verk. Sommer, Q 4, 1, III. 9546

Mietgesuche

Gut möbl. 2- oder 3. Zimmerwohn. gewünscht. Angebote mit Preisangabe an Ing. Tandberg, Mitbuchhorst bei Erkner, Berlin. 16079

Einfamilienhaus
8 Räume u. Zubeh. z. 1. Nov. 1916 zu mieten ges. Offerten u. Nr. 9551 an die Geschäftsst. erbeten.

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. C 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt:
a. für Kleider, Wäsche, Betten, Stiefel, Schirme und dergl. **Mittwoch, den 22. September 1915;**
ferner:
Mittwoch, 29. Sept. 1915 u. für Gold, Silber, Uhren, Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente und dergl.
Freitag, 24. Sept. 1915.
Die Versteigerung beginnt jeweils nachmittags 2 Uhr. 5101
Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet.
Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.

Mannheim, 21. Sept. 1915.
Städtisches Leihamt.

Klavierunterricht

Trude Trauh, E 4, 2
Vollschülerin 9130
Nonnanmeldung bis 2 Uhr.

Verloren

Verloren
1 Photographen-Apparat
Montag früh in der Linie Waldhof, Endstation Rheingewerbe gegen gute Belohnung Waldhofschule, Zimmer 19, Unteroffizier Rösch. 54166

Zugelaufen

ein **rotbrauner Teckel** und ein **mittelgroßer Hund**, weiß mit braun gezeichnet, m. Halsb. u. Leine. P 6, 2. 54178

Vermischtes

Grosse Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung am 15. Oktober
2336 Gewinne z. 1 Frkn. bar bald
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10, 10 Porto u. Liste 30 Pf.)
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langestr. 101
Filiale Kehl a. Rh. Hauptstrasse.
In Mannheim: Herzberger's Lotteriegeschäft E 3, 17 u. Q 6, 2; Lotterieähre Schmitt R 4, 16 u. F 2, 1. In Ludwigshafen: L. F. Lang, Bahnhofstr. 40528

CIS
ein 9030
selbsttätiges Waschmittel.
Wegen bevorstehenden Einrücken zum Militär, stehe ich mein Warenlager i. Mannheim zu bedeutend herabgesetzten Preise ab:
½ Pfd.-Paket **25** Pfg.
¾ Pfd.-Paket **45** Pfg.
Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme weitere Vergütung.
Konrad Grasser, Q 4, 17.
Vertreter für Mannheim und Umgebung.

Ankauf

Zu kaufen gesucht ein
guterhaltener Anzug
mittlerer Größe, nur aus Privathaus, für Sonntags. M. Wolf, S. Fr. Lieber, H 6, 12 9549

500 Tons
Flamm-Rußkohlen 1—2 zur sof. Abnahme gesucht. Zuschriften unter 54062 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Guterh. Zimmerteppich
zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 9541 an die Geschäftsstelle.

Ein vierrädriger **Handwagen**
zu kaufen gesucht. 9318
Schlosserei Guth,
Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 515 Hartmannstr. 43.

Möbel Alterümer
kauft R. Mohr, S 2, 5. 9451

Kaufe
Zinn, 4 Mk. per Kilo,
zahle für andere Metalle, wenn nicht beschlagnahmt, die höchsten Preise. Hole auch im Hause ab. Bitte Postkarte. 9460
L. Lehmann, Humboldtstr. 1

Möbel aller Art, sowie auch Nähmaschinen kauft zu hohen Preisen Frau Rosenberg, Lippierstr. 40 p. 53903

Gebr. Möbel
Nähmaschinen, sow. ganze Einrichtungen kauft zu höchst. Preis. Frau Rosenkranz Wwe., D 4, 11, IV. Postk. gen., komme pünktl. 8303

Gebrauchte Möbel aller Art kauft 55065
Frau Klinger, T 2, 3.

Zahle die höchsten Preise für Gestr. Kleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse etc.
Goldberg jr.
Mittelstr. 77.

Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei

selbst kleinste Mengen, kaufe ich für Heereslieferungen zu gesetzlichen Höchstpreisen, soweit keine Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen, **gegen bar.** Ablieferung erbitte ich in meinem Lager **Q 5, 16;** auf Wunsch wird auch jedes Quantum abgeholt.

Telefon 1386 **Wilhelm Kahn.**

An- u. Verkauf!
Gestr. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe. 8302
Frau Höbel, F 5, 11.

Stellen finden

2 tüchtige
Schachtmeister
gesucht. 54171
Bauunternehmung
Menzel & Busch
Ludwigshafen a. Rh.

Weinküfer
suchen Jakob Goetz Söhne, N 2, 4. 54172

Kräft. ehrl. Mädchen,
das etwas kochen kann, ges. 54168 Mostfr. 3, Laden.

Ein Mädchen, das koch. k. u. Hausarbeit versteht, ges. 54167 Rheinstr. 3 (D 3, 5)

Ein Mädchen
welches bürgerlich kochen kann, auf 1. Okt. gesucht.
C 1, 8, Konditorei. 54170

Tüchtige Monatsfrau gesucht. Vorzuspr. 10—11 Uhr. 9485 C 8, 6, 1 Tr.

Stellen suchen

Ein zuverl. Mann sucht leichte Beschäftigung irgend welcher Art. Lohnansprüche besch. Ang. sind zu richten an **Adolf Frey,** Kronprinzenstr. 56, 2. St. 9260

Staatl. gepr. Handarbeitslehrerin sucht passend. Wirkungskreis, ev. auch in Haushalt. Anerb. u. Nr. 9479 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Intelligente, anständige junge Dame, ausgebildete in der Buchführung, flotte Stenotypistin, mit Sprachkenntnis, **sucht Stelle.** Gefl. Angebote, einige Freistunden zur Fortsetzung d. Unterr. erwünscht. Gef. Angeb. u. Nr. 9509 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
18 Jahre alt, intelligent, mit guter Schulbildung, wünscht die Zahntechnik gründlich zu erlernen. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 54160 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein gef. Alters, gewdt. in Stenographie u. Schreibmasch. m. Kenntn. der franz. Sprache sucht Anfangsstelle. Angeb. unt. No. 9550 an die Geschäftsst.

Bureau

C 4, 8 3 Zim. part. für Büro mit Lager. Aufz. II. St. 10000

Möbl. Zimmer

Q 7, 8 (part.)
Schön möbl. Zimm. s. z. 40090

R 4, 7 3 Tr. r., möbl. Zim. sof. 9290

Rosengartenstr. 16 hochpart., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad, Eingang, elektr. Licht und Telephonmitb. per 1. Okt. od. spät. zu vm. 40078

Wohn- u. Schlafzimm.
möbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Dampfheizg. mit od. ohne Pens. Friedrichsplatz 6, näher. Wirtschaft. 49434

Mittag- u. Abendtisch

Reichl. guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch sind. 5-6 Herren od. Damen. Krappmühlstr. 30 pt., lks. 49431

Bekanntmachung

betr. die Beförderung der Militärersatzmannschaften.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 10 des Gesetzes über die Grundzüge der Wehrpflicht des Deutschen Reichs vom 4. August 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 987) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Es ist verboten,

1. Kollmittel oder Waffen in gemeinschaftlichen Gepäckstücken zum Laden zu verwenden;
2. gefüllte Gefäße, offen oder in Futteralen, im Reisegepäck, im Handgepäck, in Kleidungen, im Kleinhandel, insbesondere in Wirtschaften, Schlafstellen, Kaffeehäusern, Gast- und Speisehäusern, Bade- und Speiseanstalten, sowie in Fremdenzimmern zu verabfolgen;
3. Gefäße in Kellereien, Bäckereien, Gastwirtschaften und Speiseanstalten, sowie in Kellereien, Bäckereien, Gastwirtschaften und Speiseanstalten zu verkaufen;
4. wer den Verkauf oder die Verabfolgung von Getränken oder Speisen in Gefäßen oder Kleidungsstücken, die nach Nr. 3 dieser Bestimmungen oder auf Antrag des Bundesrats nicht mehr verkauft oder verabfolgt werden dürfen, zu verhindern.

In dem Bedürfnis der Wehrmacht kann der Bundesrat auf Antrag des Reichskanzlers Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen.

§ 2.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt;
2. wer wissentlich Vorkehrungen, die der Geheimhaltung von Gegenständen, die nach § 1 zulässig sind, dienen sollen, unbrauchbar macht oder beseitigt;
3. wer den Vorschriften des § 2 Nr. 1 zuwiderhandelt oder der Mitteilung der Bundesratsverordnung vom Gesetze oder Verordnungen oder Verfügungen, die sich auf die Ausführung dieser Verordnung beziehen, entgegenhandelt;
4. wer den nach § 2 erlassenen Ausführungsbestimmungen oder Anordnungen zuwiderhandelt.

§ 3.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer den Eintritt in den Gesellschaftsraum oder in die Gastwirtschaft oder die Gastwirtschaft verbietenden Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt;
2. wer die Mitteilung der Bundesratsverordnung vom 12. September 1915 betreffend Ausschluß von Gastwirtschaften und Speisehäusern, sowie die Bundesratsverordnung vom 14